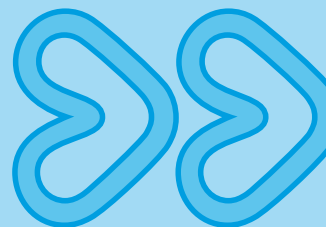


ALLE

AKADEMIEN UND BILDUNGSSTÄTTEN

**der katholischen Erwachsenen-
und Familienbildung
in Nordrhein-Westfalen**

**Landesarbeitsgemeinschaft für
katholische Erwachsenen- und Familienbildung
in Nordrhein-Westfalen e.V.**



Sehr geehrte Damen und Herren,
 liebe Kolleginnen und Kollegen
 in der Erwachsenenbildung,

einleitend möchte ich aufmerksam machen auf einen, wie ich meine, typischen Vorgang: Vor einigen Monaten bereitete sich das „kirchliche“ und das „politische“ Deutschland auf den bevorstehenden Papstbesuch vor. Und in Berlin rückte die Frage, wo sich die Bundeskanzlerin und der Papst treffen könnten, in den Mittelpunkt. – Ist es nicht bemerkenswert, dass nach einhelliger Meinung nur die Katholische Akademie Berlin als dafür geeignet erschien?

Einmal ganz abgesehen von den konkreten (organisatorischen) Gründen für diese Entscheidung, für mich spiegelt sich darin die Besonderheit aller Akademien und Bildungsstätten wider: Es handelt sich eben doch um besondere Orte mit außergewöhnlichen Gelegenheiten für Gespräche, Begegnungen, Kultur und Lernangelegenheiten. Auch für Situationen wie in Berlin – wenn höchste kirchliche und staatspolitische Bedeutungen die Anforderungen bestimmen.

Aber darauf fokussiert diese Broschüre der LAG KEFB, die sich mit der Rolle und den Chancen der Heimvolkshochschulen und Bildungsstätten befasst, eher weniger. Wir denken, es ist Zeit, angesichts der vielen Veränderungen in der Bildungspolitik sowie der Pastoral in den Bistümern, den besonderen Wert des Lernens in einem Bildungshaus neu zu beschreiben – offensiv und differenziert, mit Selbstbewusstsein und Überzeugung von den Zukunftschancen.

Einige Kollegen beschreiben die Bildungsarbeit in den Häusern grundlegend. Darüber hinaus lag uns daran, jedem Haus, jeder Einrichtung die Gelegenheit zur Selbstbeschreibung zu bieten. Damit bildet sich eine Stärke der katholischen Erwachsenenbildung in Nordrhein-Westfalen ab: Flächendeckende Vielfalt, Inhaltliche Profilierung und fachliche Qualität.

Über allen Unterschieden besteht Übereinstimmung und Einheit im traditionellen Grundkonzept.

Unsere kirchlich getragenen und verbundenen Häuser stehen in NRW in der Interessengemeinschaft mit anderen Bildungsstätten. Für die Darstellung hier sind die kirchlichen Besonderheiten ziel- und handlungsleitend gewesen.

Für die Mithilfe an dieser Broschüre danke ich allen sehr herzlich. Es ist ein Gemeinschaftswerk geworden und darin entspricht es dem Selbstverständnis unserer Landesarbeitsgemeinschaft. Die hier dokumentierte Qualität der katholischen Bildungshäuser in Nordrhein-Westfalen informiert nach außen und fördert gleichzeitig den internen Erfahrungsaustausch. Für dieses Interesse bedanken wir uns und wünschen viele Anregungen bei der Lektüre.

Kurt Koddenberg,
 Vorsitzender der LAG KEFB NRW e. V.
 im Februar 2012

Heimvolkshochschulen gewinnen neue Bedeutung – für Kirche und Gesellschaft!

INTERVIEW MIT MARTIN SCHWAMBORN,
LEITER DER HVHS HEINRICH LÜBKE-HAUS UND INSTITUT

Wir freuen uns, Herr Schwamborn, dass Sie uns die Gelegenheit zu diesem Gespräch geben. Seit vielen Jahren leiten Sie eine große Bildungseinrichtung, das Heinrich-Lübke-Haus der KAB in Günne am Möhnesee. Wir stellen uns die Leitung eines Hauses mit all den programmatischen, organisatorischen, personellen, finanziellen und technischen Anforderungen als eine sehr große Herausforderung vor. Die Leitung einer Heimvolkshochschule – ein Traumjob?

In gewisser Weise ist sie tatsächlich ein Traumjob. Denn wo bekommt man so oft dankbare Rückmeldungen von Teilnehmerinnen und Teilnehmern? Wo hat man so häufig die Sicherheit, Menschen durch Begegnungen, Gespräche und Informationen geholfen zu haben? Und wie oft kommen Teilnehmerinnen und Teilnehmer wieder, um an diese Erfahrungen anzuknüpfen? Oder sie bringen andere mit, die jetzt das Gleiche am selben Ort erleben wollen. Die Nähe zu den Menschen und das Miterleben all der kleinen und großen Entwicklungen ist das Wichtigste in meinem Beruf.

Natürlich gibt es auch die andere Seite dieser Leitungsposition. Da sind die ständigen wirtschaftlichen Zwänge, die Sorge für über vierzig Arbeitsplätze und die vielen verwaltungsbezogenen Aufgaben, die häufig einfach zu viel Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen.

Das Besondere Ihrer Einrichtung ist die Trägerschaft durch die katholische Arbeiterbewegung, im Unterschied zu den Tagungsstätten, die in der katholischen Kirche direkt von den Bistümern getragen werden. Warum möchte der Verband Ihre Einrichtung keinesfalls missen; was sind die Vorteile, die der Verband aus Ihrer Einrichtung zieht?

Für einen Verband ist eine solche Einrichtung lebenswichtig. Denn für viele KAB-ler und für ihre Gruppen ist unser Haus eine Art Heimat, zu der man immer wieder gern zurückkehrt. Das Haus ist eine Art Fixpunkt, ein Brennpunkt der Bewegung, in dem sich vieles konzentriert, was die katholische Arbeiterbewegung trägt: Geschichte und Tradition, das soziale Miteinander im Gesamtverband, der Austausch zwischen den Generationen und natürlich die Erinnerung und das Bewusstsein für die vielen inhaltlichen Klärungen, die hier stattgefunden haben. Unser Haus ist für die Identität unseres Verbandes unverzichtbar. Ja, dieser Ort stiftet bis heute – jeden Tag wieder neu – die Identität einer christlichen Arbeiterschaft, die aus quantitativen Gründen, manchmal zum Beispiel wegen einseitiger Altersverteilung in den Ortsverbänden nicht möglich ist. Ich denke, das, was hier nur angerissen wird, findet sich entsprechend in den anderen Bildungshäusern, die zu anderen Bewegungen, Verbänden oder Parteien gehören, ganz genauso. Die Häuser sind da, wie gesagt, viel mehr als eine Übernachtungsmöglichkeit. Sie stützen die Verbandsarbeit, weil sie für die Mitglieder die Rolle einer Sozialisationsinstanz einnehmen, wie man es sozialwissenschaftlich ausdrücken würde – und ich sehe keine Alternative dazu.

Natürlich ist eine solche Einrichtung für einen Verband wie die KAB insbesondere finanziell eine enorme Herausforderung, da sie keinerlei kirchliche Zuschüsse für diese Arbeit erhält und die KAB es heute, wie viele andere Verbände, nicht leicht hat, Menschen für eine Mitgliedschaft zu begeistern. Aber auch für die Ansprache neuer Mitglieder ist ein schlagendes Argument für ein solches Haus.

Der hohe (Kosten-) Aufwand der Internatseinrichtungen wird von der Zuschuss gebenden Politik wie auch von Bistümern regelmäßig in Frage gestellt. Worin besteht aus Ihrer Sicht das Wesentliche der Akademien und der Bildungshäuser? Weswegen sind sie unverzichtbar?

Der evangelische Pädagoge Ernst Lange hat in den 70er Jahren der Erwachsenenbildung die Aufgabe einer „Sprachschule für die Freiheit“ zugewiesen. Ich war überrascht, als ich den Gedanken der „Sprachschule“ jetzt wieder fand: in der Predigt des Bischofs von Münster, der anlässlich der Verabschiedung von Dr. Becker, Direktor des Klausenhofs, diese Metapher wieder aufgenommen hat für die Beschreibung der Aufgabe einer Akademie oder eines Bildungshauses. Eine Sprachschule – ein Ort, an dem man lernt, das Schweigen zu überwinden. Das Schweigen, welches uns ungerechte Verhältnisse, gesellschaftliche Marginalisierungsprozesse, Verbote,

Tabus, aber auch die mediale Omnipräsenz aufdrängen, ist auch durch die oberflächliche Geselligkeit einer um sich greifenden Eventkultur aufzuwiegen.

Das Lernen ist, in solidarischer Gemeinschaft, ein Prozess von kleinen Schritten zu Sprachfähigkeit, zu Selbsterkenntnis und Selbstbehauptung. Bischof Genn aus Münster hat vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus dem Herzen gesprochen; das haben die Reaktionen gezeigt. Besser hätte wahrscheinlich niemand von den Gästen beschreiben können, warum Bildungsstätten als Internatseinrichtungen für Kirche und Gesellschaft, aber vor allem für die Menschen, die zu den Veranstaltungen kommen, absolut unverzichtbar sind. Ich habe mich selber darüber gefreut, dass der Bischof von Münster eine so positive Meinung von unserer Arbeit hat.

Die Heimvolkshochschulbewegung baut in ihrem Selbstverständnis auf lange Traditionen auf. Die Namen europäischer Programme verweisen zum Beispiel auf die Gründergeneration und deren Programmatik. Besteht diese Spezifik des Lernens „unter einem Dach“ heute praktisch noch genau so, wie in Theorie und Tradition beansprucht?

Ich antworte jetzt vielleicht etwas überraschend: Vor einigen Tagen las ich in der Süddeutschen Zeitung ein Interview mit der englischen Schauspielerin Emily Watson, die im derzeit aktuellen Film „Mitten im Sturm“ eine russische Literaturprofessorin spielt, die in den Gulag gesperrt wird. Das Interview ist mit „Hunger“ überschrieben, und ich erinnere mich an zwei Themen, die Emily Watson anspricht: Wer existenziellen Hunger aushalten will, braucht geistigen Halt. Und das zweite: Die Essensgewohnheiten haben sich radikal geändert. In vielen Familien gibt es heute überhaupt keinen Esstisch mehr. – Auf was möchte ich damit hinweisen? Es ist ganz einfach: Bedenken Sie nur einmal, welchen Stellenwert die Ess- und Trinkkultur in den kirchlichen Bildungshäusern einnimmt. Ich gehe davon aus, dass viele unserer Gäste hier etwas erleben, was sie zu Hause nicht mehr erleben – und wenn es nur die gemeinsame Situation am Tisch ist.

Das Besondere des Lernens in einer Heimvolkshochschule drückt sich bereits in kleinen Dingen aus. Und wahrscheinlich sind diese kleinen Dinge, die viel zu oft als „nicht der Rede wert“ erscheinen, viel wirksamer, viel prägender für unsere Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Und über ihren Wert – gerade heute – brauchen wir bestimmt nicht weiter zu sprechen.

In der Vergangenheit ist oft die Rolle der Bildungshäuser für die Kirche beschworen worden. Sicherlich haben die Häuser unter den vorrangig gemeindepastoralen Konzepten der Bistümer etwas gelitten. Aber welche Perspektiven sehen Sie heute, wenn sich die territorialen Pastorkonzepte zu Gunsten kategorialer deutlich relativieren? Stehen wir vor einer Renaissance der kirchlichen Tagungshäuser?

Im Rahmen ihrer Haushaltskonsolidierungen hat tatsächlich eine Reihe von Bistümern in Deutschland, auch in Nordrhein-Westfalen, einzelne Tagungshäuser beziehungsweise Heimvolkshochschulen aufgegeben.

In einigen Fällen konnten die Häuser weiterarbeiten – allerdings ohne finanzielle Unterstützung seitens des betreffenden Bistums. Die damals geführte Diskussion war geleitet vom Gedanken der „Überkapazitäten“ an kirchlichen Häusern mit Tagungs- und Übernachtungsmöglichkeiten. An welches Kriterium damals eine festgestellte Überkapazität gebunden war, das ist heute schwer zu sagen. Wahrscheinlich griffen einfache finanzielle Überlegungen: Wenn das Haus nicht zu mindestens 75 Prozent zu füllen ist, dann ist es nicht wirtschaftlich, und ein Defizit ist auf eine Überkapazität am (kirchlichen) Markt zurückzuführen. Dass es neue Bedarfe geben könnte oder sie sich aktiv und offensiv wecken lassen könnten, war wohl weniger im Blick.

Kirchlich betrachtet haben wir heute eine neue Situation. Zwar gelten angesichts der Austritte und des demografischen Rückganges der aktiven Gläubigen erst recht wirtschaftliche und finanzielle Rücksichtnahme beziehungsweise Vorsorge; andererseits kommen die kirchlichen Bildungsstätten aber wegen der nicht zu übersehenden Krise der territorialen Gemeinden neu in den Blick. Von pastoraltheologischer Seite werden „geistliche Zentren“ angedacht, im Erzbistum Paderborn reden wir von „Leuchttürmen im pastoralen Raum“. Damit wird das auch von Laien getragene religiöse Angebot in den Heimvolkshochschulen kirchlich eine ganz neue Bedeutung erlangen. Als eine Brücke zwischen Glaubenswissen und Glaubenspraxis ist in den Häusern die Verbindung von Wort und Lebenspraxis möglich – und das aufgehoben in einer Gemeinschaftserfahrung, wie sie in unseren Häusern – als Kontrast zum Alltag – oft über viele Tage hinweg möglich ist.

In der Vergangenheit wurde die (Ersatz-) Gemeindebildung in unseren Häusern oft kritisch hinterfragt. Heute sehen es viele Verantwortliche anders. Ich bin zuversichtlich, dass diese Möglichkeiten von Kirchnerfahrungen wiederentdeckt werden. Hoffentlich werden die pastoralen Chancen in unseren Häusern dann aber auch entsprechend personell ausgestattet!

Ich möchte auf einen weiteren Dienst der Bildungshäuser für die Kirche hinweisen. Vor wenigen Wochen hat der Freiburger Erzbischof Zollitsch als Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz auf den Wert und auf die Notwendigkeit des Dialoges mit Wissenschaft und Forschung hingewiesen. Teile der kirchlichen Tagungshäuser, vor allem die Akademien, haben hier traditionell einen Programmschwerpunkt. Erzbischof Zollitsch geht vom wechselseitigen Nutzen dieses Dialoges für Kirche und Gesellschaft aus.

Die Qualität und der passende Rahmen dafür sind meines Erachtens heute nur noch in den katholischen Bildungshäusern und Akademien gegeben. In diese Dialogfunktion ist natürlich auch das breite Gespräch mit der Politik einzurechnen. Weltauftrag der Kirche, Engagement aus dem Glauben heraus, Auseinandersetzung mit der Welt sowie Qualifizierung zur öffentlichen Partizipation fallen in der Programmarbeit der Einrichtungen zusammen.

[Glauben erleben, Glauben lernen in einem Tagungshaus – welche Erfahrungen machen Sie mit den Gruppen in Ihrem Haus?](#)

Nach meiner Erfahrung und Beobachtung ist es bei uns im Hause für viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer wie im Urlaub oder in den Ferien. Man kommt zur Ruhe, man fühlt sich geborgen, und vielleicht entspannt man ja auch etwas, wenn man die schöne Umgebung unseres Hauses über mehrere Tage genießt. Ich beobachte oft, wie sich in diesem Rahmen eine Aufgeschlossenheit für den Glauben und für die Kirche einstellt. In manchen Fällen denke ich, dass die Distanz zum Alltag, vielleicht auch zur Arbeit, dafür wichtig ist. Und man darf natürlich die soziale Kontrolle nicht vergessen.

Die soziale Kontrolle herrscht möglicherweise – mit negativer Wirkung – viel stärker zu Hause, im Alltag vor. Für die religiösen Interessen, für die spirituellen Bedürfnisse bietet die Veranstaltung, die Gruppe mit den oftmals zu Gleichgesinnten gewordenen einen Schutzraum, der woanders nicht besteht. Ich denke, das ist – zusammen mit der ganz anderen Zeitlogik einer Internatsveranstaltung – ein unschätzbare Vorteil einer kirchlichen Bildungsstätte. Das bestätigen mir auch viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Wenn Gruppen hier gemeinsam Gottesdienst feiern, steht in der Erfahrung des Einzelnen oft auch die räumliche Dichte oder die unmittelbare Gemeinschaft im Vordergrund – im Gegensatz zur Erfahrung der vielerorts leeren Kirchen am Sonntag.

An dieser Stelle möchte ich auch nicht die vielen informellen religiösen Gespräche vergessen, die bestimmt etwas mit der christlichen Grundatmosphäre hier zu tun haben, und die stillen, einzelnen Besuche unserer Kapelle. Manchmal denke ich, dass vormals religiös sprachlos gewordene Erwachsene hier auch ihr religiöses Schweigen überwinden – insbesondere an den ganz absichtslosen Stellen.

[In Nordrhein-Westfalen gibt es eine Landesförderung, die vom Grundgedanken her die Spezifika des Lernens im Hause berücksichtigt – weshalb ist diese Förderung der sogenannten Internatsveranstaltungen als Teilnehmertage weiterhin wichtig?](#)

In Nordrhein-Westfalen gibt es 45 Bildungseinrichtungen - sind Heimvolkshochschulen oder Akademien - wie mein eigenes Haus. Das Weiterbildungsgesetz berücksichtigt seit 1975, also von Anfang an, die besonderen Lernformen in Internatsveranstaltungen. In der Vergangenheit hat es mehrfach politische Debatten gegeben, in denen das Lernen in Bildungshäusern diskreditiert wurde. Ein Stichwort war der „Hotelaufenthalt“, den das Land nicht als Weiterbildung fördern wollte. Ich bin froh darüber, dass die Bildungsstätten und Akademien momentan eine eindeutige Anerkennung genießen.

Natürlich kann ich mir als Landesförderung für die Arbeit in den Häusern auch Alternativen vorstellen, aber als Abrechnungsgröße sollte der Teilnehmertag auf jeden Fall erhalten bleiben, denn er repräsentiert das Verständnis von all den Zusammenhängen, die in der Arbeit unserer Häuser wirken und die selbstverständlich an anderen Bildungsorten, wie zum Beispiel in einem Klassenraum oder Pfarrheim, so nicht möglich sind. Deshalb ist es immens wichtig, dass der Teilnehmertag in der Landesförderung nach dem WbG auch in Zukunft erhalten bleibt.

[Martin Schwamborn ist Sozialwissenschaftler. Er leitet seit 1979 die HVHS Heinrich Lübke und ist seit 2001 Geschäftsführer der Heinrich-Lübke-Haus gGmbH in Möhnesee-Günne. Die Heimvolkshochschule führt im Jahr etwa 120 Veranstaltungen mit 2.200 Teilnehmerinnen und Teilnehmern durch.](#)

[Martin Schwamborn ist seit 1992 Mitglied des LAG-Vorstandes, seit 1996 als stellvertretender Vorsitzender. Er hat dabei sowohl die Themen der politischen Bildung als auch die Interessen der Tagungshäuser und Bildungsstätten im Blick.](#)

[Wir danken für das Gespräch.](#)

Innovation in den katholischen Heimvolkshochschulen in NRW

Starke Veränderungen in immer kürzeren Zeitabschnitten sind allgemeine Kennzeichen unserer heutigen Gesellschaft, die sich auch auf die Arbeit in Heimvolkshochschulen auswirken. Daher gehören Innovation, Weiterentwicklung und Transformation zu den großen und ständigen Herausforderungen von Heimvolkshochschulen, wenn sie weiter „überleben“ und ihren Dienst an der Gesellschaft leisten wollen. Da Heimvolkshochschulen keinen Selbstzweck darstellen, sondern in mehrfacher Hinsicht von „Aufträgen“ leben, die sie immer wieder zu rechtfertigen und zu bewältigen haben, ist es zwingend notwendig, dass sie sich den Entwicklungen und Veränderungen in Recht, Technik, Wirtschaft und Gesellschaft offensiv stellen.

Hätten wir dies in der Vergangenheit nicht auch schon immer getan, so würde die Akademie Klausenhof, für die ich verantwortlich bin, überhaupt nicht mehr oder nicht mehr in ihrer heutigen Größe existieren. Im Unterschied zu vielen anderen Heimvolkshochschulen hat die Akademie Klausenhof keinen Träger, der ihr regelmäßig Zuschüsse für Investitionen, Personal oder ihre tägliche Arbeit zukommen lässt.

Sich den rechtlichen, technologischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen und Veränderungen zu stellen, ist leicht gesagt, aber auf dem Hintergrund der heutigen Herausforderungen eine große, komplexe, schwierige, anstrengende, aber auch lohnenswerte Aufgabe.

Welchen Entwicklungen, Veränderungen und aktuellen Herausforderungen müssen sich Heimvolkshochschulen nun konkret stellen?

- ☞ Katholische Heimvolkshochschulen – und nicht nur diese – haben Werte-Aufträge: Sie wollen an der Vermittlung christlicher Werte in der modernen Gesellschaft mitarbeiten. Dies ist auch in unserer Satzung und in unseren Unternehmensgrundsätzen klar festgelegt. Aber trotz aller allgemeiner Notwendigkeits- und

Wertschätzungsbekundungen von Seiten der Politik, von Kirche und staatlichen Stellen werden zum einen nicht immer die notwendigen Finanzen zur Verfügung gestellt, und zum anderen scheint das Interesse, sich intensiv mit Wertefragen zu beschäftigen, in unserer Konsum- und Freizeitgesellschaft nicht unbedingt zuzunehmen.

- ☞ Heimvolkshochschulen müssen sich an den Zielgruppen – ihren Vorstellungen und individuellen Bedarfen – ebenso orientieren wie an den Vorstellungen und Vorgaben von Gesetzgebern, Trägern, Auftraggebern und Finanziers. Dies ist nicht selten ein Drahtseilakt oder die Quadratur des Kreises. So kommt es nicht selten vor, dass die Finanzierung für vorhandene Projekte und vorhandene Zielgruppen fehlt oder umgekehrt die Finanzierung vorhanden ist, aber die Zielgruppen nur schwer zu finden bzw. zu einer Nutzung des Angebots nur schwer zu bewegen sind. In beiden Situationen sind dann gleichermaßen Kreativität, großer Einsatz und oft ein „langer Atem“ gefragt.
- ☞ Auf dem Hintergrund der Entwicklungen und Veränderungen in der Arbeitswelt sowie im privaten und gesellschaftlichen Leben müssen Heimvolkshochschulen immer neue Weiterbildungsideen, Weiterbildungsthemen und Weiterbildungsangebote entwickeln und die dafür notwendigen personellen, technischen und organisatorischen Rahmenbedingungen schaffen. Hier sei nur exemplarisch der Einzug der neuen Medien in alle Lebensbereiche und deren Beherrschung im weitesten Sinne genannt.
- ☞ Heimvolkshochschulen haben sich schon frühzeitig den Fragen des Qualitätsmanagements gestellt. In der Akademie Klausenhof haben wir seit Mitte der 90er Jahre systematisch Instrumente des Qualitätsmanagements entwickelt und implementiert. Modernes Qualitätsmanagement sowie permanente Qualitätssicherungsaktivitäten gehören zum „Tagesgeschäft“ der Verantwortlichen auf allen Ebenen.

Mittlerweile müssen sich praktisch alle Einrichtungen „zertifizieren“ lassen, was grundsätzlich nicht zu beklagen ist. Als wachsendes Problem erweisen sich jedoch die zusätzlichen, regelmäßig anfallenden direkten und indirekten Kosten, die nicht durch die Auftraggeber / Finanziers refinanziert werden. Eine zusätzliche Herausforderung stellen die zunehmenden schriftlichen Arbeitsnachweise dar, die nichts mehr verbessern, sondern alle am Arbeitsprozess Beteiligten

nur zusätzlich belasten. Hier muss bei aller offenen, innovativen und modernen Ausrichtung auch nach der Verhältnismäßigkeit der Mittel gefragt werden dürfen, denn ein ständig steigender Verwaltungsaufwand ohne entsprechende Vergütung oder Mehreinnahmen kann langfristig keine Einrichtung meistern.

- ☞ Heimvolkshochschulen müssen sich auf ständig verändernde rechtliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen sowie sich verändernde Förderstrukturen einstellen, die insgesamt gesehen weder einfacher noch besser werden. Immer mehr Projektförderungen lassen nur noch unsichere und kurzfristige Perspektiven zu. Teilförderungen – wie es die immer mehr als Ersatzmittel für fehlende Bundes- oder Landesmittel eingesetzten europäischen Mittel (z. B. ESF) darstellen - erfordern neben extrem hohem Verwaltungsaufwand und Sachverstand wesentliche Eigen- oder Drittfinanzierungsanteile, die in kreativer Weise immer wieder gesucht oder anderweitig beschafft werden müssen.
- ☞ Gleichzeitig bewegen sich Heimvolkshochschulen stets auf einem „Bildungsmarkt“, d. h. sie konkurrieren sowohl inhaltlich als auch preislich mit anderen lokal, regional oder überregional tätigen Bildungseinrichtungen. Ziel und Zielgruppen orientierte Werbewege und Werbeaktivitäten stellen dabei ebenso wie differenzierte und professionelle Zielgruppenansprache eine wichtige Aufgabe dar.
- ☞ Heimvolkshochschulen müssen sich ständig modernisieren, um den wachsenden Anforderungen und Erwartungen ihrer Teilnehmenden Genüge zu leisten. Moderne Anlagen und entsprechende Ausstattungen, moderne Strukturen, moderne Arbeitsorganisationen, Arbeitsweisen und Entgeltstrukturen gehören ebenso zu den Voraussetzungen für erfolgreiche Arbeit wie aktuelle „marktgerechte“ Inhalte und zeitgemäße Methoden.
- ☞ Zu den großen Herausforderungen der aktuellen Heimvolkshochschularbeit gehören:
 - Differenzierung und Diversifizierung der Angebote
 - ständige Anpassung der Angebote an die Entwicklungen des jeweiligen Bildungssegments oder „Marktes“
 - Entwicklung neuer Angebots- und Arbeitsformen (z. B. Projektarbeit)
 - Einstellung auf neue Vergabe- und Akquisitionswege, Ausschreibungen, Ideenwettbewerbe

Diese Herausforderungen offensiv und schnell anzunehmen, war und ist der Schlüssel für den bisherigen Erfolg der Arbeit in der Akademie Klausenhof. Konkret bedeutet dies: unterschiedliche Zielgruppen wie Jugendliche, Erwachsene und Senioren, Jugendliche ohne Ausbildungsplatz, ältere Arbeitslose, Rehabilitanden/-innen und Beschäftigte, Ausländer/-innen und Inländer/-innen, Multiplikatoren/-innen und „Endverbraucher“/-innen, offene Seminare, Firmenschulungen und Gasttagungen. Die Palette der Angebote umfasst die gesamte Breite der Weiterbildung (z. B. allgemeine Weiterbildung, Schulabschluss bezogene Bildung, Sprachkurse, berufliche Bildung und in letzter Zeit Berufsorientierungen für Schüler/-innen).

Diese sich stets verändernde Vielfalt und Breite des Angebots und der Zielgruppen gleichzeitig in einem Bildungshaus zu realisieren, ist nur möglich mit einem hohen Maß an Innovationsbereitschaft, Flexibilität, Professionalität, Identifizierung mit der Arbeit sowie Veränderungsbereitschaft und Veränderungsfähigkeit bei allen Mitarbeitenden.

Nur mit diesen Fähigkeiten in Leitung und Mitarbeiterschaft konnte die Akademie Klausenhof ihre Existenz und ihre Größe trotz massiver Veränderungen, Rückgänge und Einbrüche in Teilbereichen ihrer Bildungsarbeit insgesamt erhalten. Damit verbunden waren auch immer mehr oder weniger große Veränderungen organisatorischer, struktureller, personeller und inhaltlicher Art.

Die katholischen Heimvolkshochschulen haben sich diesen Herausforderungen in der Vergangenheit in unterschiedlicher Weise gestellt und werden dies auch künftig tun müssen, denn neben spezifischen Aufgabenstellungen haben sie besondere Möglichkeiten, die für unsere Gesellschaft nach wie vor von großer Bedeutung sind: Leben und Lernen unter einem Dach.

Dies ist die intensivste und wahrscheinlich auch effektivste Lernform – insbesondere dann, wenn es um die in unserer Gesellschaft so wichtigen Bereiche wie personales und soziales Lernen sowie Austausch über gesellschaftliche, nationale und kulturelle Grenzen hinaus geht. Aber um dies möglich zu machen – auch für Gruppen, Institutionen oder Betriebe, die Heimvolkshochschulen für ihre eigenen Programme nutzen, müssen Heimvolkshochschulen entsprechende häusliche und personelle Strukturen vorhalten. Und selbst wenn es beispielsweise heute eine wachsende Zahl von Tagungshotels gibt, die auch in diesem Sektor eine neue Konkurrenz darstellen, so haben gut geführte Heimvolkshochschulen spezifische Chancen durch ihre besondere Ausstrah-

lung, was unsere Gäste uns wiederholt bestätigen. Dies bedeutet: Neben der in Wirtschaft und Gesellschaft geforderten Kundenfreundlichkeit und Qualität der Dienstleistung muss in katholischen Heimvolkshochschulen noch etwas Besonderes spürbar bleiben. Oft wird es „der besondere Geist“ eines Hauses genannt.

Die Arbeit in Heimvolkshochschulen ist eine spannende und – aus eigener über 30jähriger Erfahrung darf ich dies sagen – jung erhaltende Aufgabe, denn die sich ständig wandelnden rechtlichen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen machen die Arbeit ebenso interessant und vielfältig wie die sich immer wieder verändernden Zielgruppen unserer Arbeit.

Wir nehmen diese großen Herausforderungen – zwar nicht immer klag- und kritiklos – an und sind überzeugt, dass wir als katholische Weiterbildungseinrichtungen nach wie vor eine wichtige Aufgabe erfüllen. Politik, Gesellschaft, Träger und Finanziere müssen nur darauf achten, dass Einrichtungen bei sich immer weiter verschlechternden Rahmenbedingungen an den Rand des Ruins gedrängt werden können. Entsprechende Beispiele gibt es leider schon. Eine (große) Heimvolkshochschule, die geschlossen wird, hinterlässt in der Regel eine große Lücke und - einmal geschlossen, wird sie in der Regel nicht mehr wiederaufgebaut werden können.

Trotz aller Widrigkeiten werden wir versuchen, unseren „alten Bildungsauftrag“ immer wieder in die Moderne hineinzutragen und hoffen, dass uns dies auch künftig gelingen wird.

Dr. Hans Amendt

Direktor und Geschäftsführer der Akademie Klausenhof

Lernen in Heimvolkshochschulen

Die LAG KEFB vertritt derzeit auch die Anliegen von 23 Mitgliedseinrichtungen, die Bildungshaus beziehungsweise Heimvolkshochschule sind. Diese Einrichtungen verstehen sich als „fester Lernort“ und bieten Wohn- und Übernachtungsmöglichkeiten für ihre Kursteilnehmer/-innen an.

Die Bildungsarbeit dieser Mitglieder ist qualifiziert:

- ☞ durch das kontinuierliche Angebot von Bildungsveranstaltungen zur Förderung
- ☞ persönlicher, gesellschaftlicher, religiöser, politischer, beruflicher sowie musisch-kultureller Weiterbildung
- ☞ durch die Verbindung von gemeinsamem Leben und Lernen im Haus durch ein entsprechendes räumliches Angebot, durch Unterkunft und Verpflegung
- ☞ durch methodisch-didaktische Begleitung von nationalen und internationalen Veranstaltungen
- ☞ durch gemeinsame Projekte aufgrund von pädagogischen Trends, gesellschaftlichen Debatten und kulturellen Herausforderungen
- ☞ durch das Denken und Tun hauptberuflicher und nebenberuflicher pädagogischer Mitarbeiter/-innen

Bei aller Unterschiedlichkeit im Programmprofil verbindet die 23 Heimvolkshochschulen in der LAG KEFB der spezifische integrative und ganzheitliche Bildungsansatz in Internatsform:

- ☞ Die Teilnehmer/-innen kommen für eine bestimmte Zeit in die Bildungsstätte und gewinnen dadurch Abstand zum Alltag und zur gewohnten Umgebung; „Distanznahme“ (Ebbrecht 1999) ist eine Stärke des Lernortes Heimvolkshochschule.
- ☞ Durch das Zusammenleben mit anderen lernen die Teilnehmer/-innen in Heimvolkshochschulen soziales Verhalten, sie lernen Verantwortung zu übernehmen, ihre eigene Meinung zu bilden und auch zu vertreten. Lernen und Leben unter einem Dach sind keine getrennten Prozesse, sondern aufeinander bezogen,

- ☞ Durch das Lernen in der Gruppe entsteht eine enge Kommunikation mit den Lehrenden. Der Lehrende wird in diesem Zusammenhang nicht dem Teilnehmer übergeordnet, sondern ist eher Lernpartner.
- ☞ Der Lernprozess ist bestimmt durch die inhaltlichen Anforderungen der Tagung sowie durch den natürlichen Rahmen der Tageszeiten. Zur Tages- und Tagungsstruktur gehören also das Miteinander und die Abwechslung zwischen Lernen, Arbeiten, Gesprächen, Entspannen, Ruhen, Mahlhalten, Meditieren und Beten. In der freien Zeit besteht die Möglichkeit zu persönlichen Gesprächen untereinander und mit den anderen Teilnehmergruppen beziehungsweise Gästen des Hauses.
- ☞ Bildungsstätten und Heimvolkshochschulen bieten darüber hinaus unabhängig von der Kursarbeit die Möglichkeit zur Sinn- und Werteorientierung, sie sind häufig regionale Zentren der Kulturarbeit und Impulsgeber für musisch-künstlerisches Gestalten.
- ☞ Um dieses Ziel zu erreichen, brauchen Heimvolkshochschulen eine anregende Lernumwelt und eine lernfördernde Organisation. Dies betrifft einerseits die Ausstattung der Lernräume, Speiseräume, Zimmer und Freizeiträume, bezieht sich andererseits aber auch auf die Grundstücke und häufig landschaftlich unverwechselbaren Lagen der Standorte. Dieser Anregungs- und Erlebnisgehalt des Umfeldes macht den jeweils besonderen „Geist“ eines Bildungshauses aus (vgl. Ebbrecht 1999).

Die katholischen Heimvolkshochschulen in NRW sind für die Herausforderungen der Zukunft gut aufgestellt. Sie wollen ihre Teilnehmer in den Lernprozessen umfassend begleiten. Sie ermutigen zur Selbstbestimmung als mündiger Bürger und weiten den Blick auf globale Themen, die der internationalen Kommunikation und Solidarität bedürfen.

Auch für die Regelung der alltäglichen Anforderungen, die sich durch das Zusammenleben unter einem Dach ergeben, zielen Heimvolkshochschulen auf Formen des herrschaftsfreien Dialoges. Dadurch werden in der Praxis hochwirksame Impulse zur Überwindung von Fremdenfeindlichkeit und Intoleranz möglich.

Darüber hinaus haben Heimvolkshochschulen jahrzehntelange Erfahrung in der Bildungsarbeit mit den Menschen im „dritten und vierten Lebensalter“. Im Lernort „Heimvolkshochschule“ gibt es ideale Bedingungen für den so nötigen „intergenerativen“ Dialog. In unserer älter werdenden Gesellschaft wird dieser Bildungsbereich immer wichtiger werden.

Schließlich sind Heimvolkshochschulen angesichts der Zunahme an arbeitsfreier Zeit auch der ideale Ort, für sinnerfüllte Betätigung im Rahmen der kreativ-kulturellen Angebote zu sorgen.

Vor dem Hintergrund der genannten Besonderheiten des Lernortes „Heimvolkshochschule“ ist es gerechtfertigt, ihren ganzheitlichen integrativen Bildungsansatz mit einem besonderen Kriterium öffentlich mit zu finanzieren: dem Teilnehmerbetrag. Dadurch wird dem Aufwand des spezifischen Lernkonzeptes Rechnung getragen.

Mit dieser Förderung können auch besonders bildungsbedürftige Teilnehmergruppen stärker als in anderen Weiterbildungseinrichtungen gezielt geschult werden: Alleinerziehende, Arbeitslose, Senioren, Menschen mit Migrationshintergrund, Menschen mit Behinderungen, Schulabbrecher.

In der Tat haben sich einzelne Heimvolkshochschulen auf Kursangebote für diese Zielgruppen spezialisiert:

- ☞ auf berufs- und abschlussbezogene Kurse
- ☞ auf die Unterstützung beim Übergang von Schule in den Beruf
- ☞ auf Angebote zur Verbesserung der Integration von Neubürgern
- ☞ auf die medienpädagogische Arbeit

Generell bleibt festzuhalten, dass die katholischen Heimvolkshochschulen in Nordrhein-Westfalen auch künftig faire Rahmenbedingungen durch den Gesetzgeber brauchen, um ihre besondere Form der Bildungsarbeit sicherstellen zu können. Im vergangenen Jahrzehnt haben sie sich bereits auf die neuen Vorgaben durch das WbG eingestellt. Auch auf die künftigen Herausforderungen werden sie reagieren; wegen ihrer besonderen Größe und ihres pädagogischen, personellen und organisatorischen Gefüges brauchen sie Zeit, um den Strukturwandel in den Einrichtungen zu gewährleisten. Aufgrund der Tatsache, dass mehr als 1.000 Menschen in den 23 katholischen Heimvolkshochschulen des Landes NRW als hauptamtliche Mitarbeiter/-innen arbeiten und noch vielfach mehr Menschen als nebenamtliche Mitarbeiter/-innen wirken, ist eine Existenzsicherung auf diesem Wege auch aus arbeitsmarktpolitischer Sicht geboten.

Dr. Kurt Kreiten

Direktor der katholischen Heimvolkshochschule Wasserburg Rindern
(Dr. Kreiten ist auch Vorsitzender des Arbeitskreises
der Bildungsstätten und Akademien in NRW e. V.)

Alle Akademien und Bildungseinrichtungen im Überblick

DIÖZESE AACHEN

- ☞ Bischöfliche Akademie des Bistums Aachen, August-Pieper-Haus **21**
- ☞ Nell-Breuning-Haus, Lernort „Arbeit und Menschenwürde“ **22**

DIÖZESE ESSEN

- ☞ Katholische Akademie Die Wolfsburg **26**

ERZDIÖZESE KÖLN

- ☞ Katholisch-soziales Institut der Erzdiözese Köln, Kardinal-Frings-Haus **28**
- ☞ Kreuzberg Bonn e.V. **30**
- ☞ Thomas-Morus-Akademie Bensberg **31**

DIÖZESE MÜNSTER

- ☞ Katholisch-soziale Akademie Franz-Hitze-Haus **33**
- ☞ Heimvolkshochschule Gottfried Könzgen KAB/CAJ e.V. **34**
- ☞ Haus Mariengrund **36**
- ☞ Akademie Klausenhof **37**
- ☞ Katholische Landvolkshochschule Schorlemer-Alst **40**
- ☞ Katholische Heimvolkshochschule Wasserburg Rindern **41**

ERZDIÖZESE PADERBORN

- ☞ Liborianum – Bildungsstätte des Erzbistums Paderborn **43**
- ☞ Heimvolkshochschule Heinrich Lübke **44**
- ☞ Heimvolkshochschule der KAB im Erzbistum Paderborn **46**
- ☞ Gesundheitsakademie SMMP, Bildungswerk SMMP **48**
- ☞ Katholische Landvolkshochschule Anton Heinen Hardehausen **50**
- ☞ Die Hegge Christliches Bildungswerk **52**
- ☞ Katholische Akademie Schwerte, Akademie des Bistums Paderborn **54**
- ☞ Kommende Dortmund, Sozialinstitut des Erzbistums Paderborn **56**
- ☞ IN VIA Akademie im Meinwerk-Institut **58**
- ☞ Bildungsstätte St. Bonifatius **60**
- ☞ Heimvolkshochschule St.-Hedwigs-Haus, Institut für Migrations- und Aussiedlerfragen **61**

AKADEMIEN UND BILDUNGSSTÄTTEN

Darstellung der einzelnen Einrichtungen

Die folgenden Selbstdarstellungen
beruhen auf Angaben aus den Bildungsstätten.

Neben den Einrichtungs- und
Veranstaltungsdaten interessieren besonders

- ⇒ das Aufgabenverständnis
- ⇒ das Programmprofil
- ⇒ Schwerpunktsetzungen
- ⇒ sowie besondere Zielgruppen

Ausführliche Informationen bieten die regelmäßig
veröffentlichten Programmhefte sowie die Homepages
der Einrichtungen (Siehe Adressen und Websites).

Die Fotos vermitteln hier nur kleine Eindrücke
vom Charakter und vom Charme der Häuser und
ihrer Umgebung.



Bischöfliche Akademie des Bistums Aachen, August-Pieper-Haus

Leonhardstr. 18-20, 52064 Aachen
www.bischoefliche-akademie-ac.de

Leitung: Dr. Karl Allgaier

Träger: Bistum Aachen

QM-Zertifizierung:

Gütesiegelverbund NRW

WbG-Anerkennung

Zielgruppen

alle ab 16 Jahren

Aufgaben, Tradition, Geschichte

Gegründet 1953

Vormals Stammhaus von bis zu sechs
Häusern, ist das August-Pieper-Haus
nach Restrukturierungsmaßnahmen
seit 2006 das einzig verbliebene Haus
der Akademie.

Programmprofil, Schwerpunkte

- Theologische, politische,
kulturelle, berufliche Bildung
- Naturwissenschaft und Ethik
- christlich-jüdischer Dialog
- Gasttagungen

Teilnehmer/-innen

12.116

Teilnehmertage

25.079

Veranstaltungen

529



Nell-Breuning-Haus, Lernort „Arbeit und Menschenwürde“

Wiesenstraße 17, 52134 Herzogenrath
info@nbh.de
www.nbh.de

Geschäftsführung: Leo Jansen
und Kirsten Haase

Träger: Bildungs- und Begegnungs-
stätte der KAB und CAJ
im Bistum Aachen e.V.

QM-Zertifizierung: Das Nell-Breuning-
Haus ist zertifiziert nach DIN EN ISO
9001:2008 und ist anerkannter Träger
der politischen Bildung und Partner der
LZPB NRW.

Zertifiziert als zugelassener Träger für
die Förderung der beruflichen Weiter-
bildung nach dem Recht der Arbeits-
förderung.

Zielgruppen

- Arbeitslose
- Auszubildende
- Betriebs-/Personalräte
- Familien
- Freiwillige/Ehrenamtliche
- Generation „50 plus“
- Gewerkschaften
- Interessenverbände
- Jobcenter
- Jugendliche
- kirchliche Gruppen
- Kommunen
- Migrant*innen
- Mitarbeitervertretungen
- Öffentliche Hand/Ministerien
- Schulen & Lehrer/-innen
- Soziale Initiativen
- Unternehmen
- Vereine

Tradition und Geschichte

*Von der Arbeiterbildungsstätte zum
„Lernort für Arbeit und Menschenwürde“
mit dem eu-regionalen Gästehaus*

In den 70er Jahren begründeten die
KAB (Katholische Arbeitnehmerbewe-

gung) und die CAJ (Christliche Arbei-
terjugend) die „Arbeiterbildungsstätte“
in der Stadt Herzogenrath in der Grenz-
region Aachen. Die als Heimvolkshoch-
schule konzipierte Weiterbildungseinrich-
tung wird bis heute von den Sozialverbän-

Teilnehmer/-innen

2.958

Teilnehmertage

7.000

Unterrichtsstunden

1.300

Veranstaltungen

139

den gemeinsam mit dem Bistum Aachen
getragen. Sie hat in den achtziger und
neunziger Jahren eine dynamische Ent-
wicklung genommen; ihre pädagogische,
soziale und wissenschaftliche Praxis wurde
differenziert sowie das Raumangebot aus-
gebaut. Seit 1992 nennen wir uns Nell-
Breuning-Haus. Der unbestechliche Jesui-
tenpater (1890–1991) ist ein Vorbild
unserer Arbeit: ein Priester mit großem
Einsatz für die Schwachen, zugleich poli-
tischer Ratgeber und Wissenschaftler.
Bekannt für seine Arbeit an der christli-
chen Soziallehre, trat er mutig für Frei-
heit und Gerechtigkeit ein – ein Mann
mit Ecken und Kanten.

Wir arbeiten in der Tradition der großen
christlichen Sozialbewegung des 19. und
20. Jahrhunderts. Unser Bildungskonzept
geht zurück auf Innovationen der Arbei-
ter- und Volksbildung, die sich heute in
Begriffen und Konzepten der Erfahrungs-
verarbeitung, des exemplarischen Ler-
nens, der integrierten Weiterbildung zur
Verknüpfung von personenbezogenem,
beruflichem und politischem Lernen, des
lebenslangen und lebensbegleitenden
Lernens ausdrücken. Der Dialog zwischen
Praxis und Theorie ist für unsere Arbeit
grundlegend sowie das Denken und
Handeln in historischen und sozialen Zu-
sammenhängen. Gesellschaftlicher Dialog
zwischen unterschiedlichen Gruppen, Kul-
turen und Interessen kennzeichnet unser
offenes Haus mit eigenem Profil. Wir ha-
ben die Traditionslinien und praktischen
Erfahrungen um die Jahrtausendwende
unter den Leitbegriffen „Arbeit und
Menschenwürde“ zusammengeführt und
verstehen uns als ein Lernort für diesen
vielschichtigen Lebenszusammenhang.

Seit 2004 sind wir wirtschaftlich vollkom-
men selbstständig. Die Maria-Grönefeld-
Stiftung – benannt nach der ersten Leite-
rin des Nell-Breuning-Hauses – begleitet
und unterstützt unter anderem unsere
Bildungsarbeit und viele Projekte, die
ohne ideelle Ressourcen ihre Ausrichtung
auf die sozial Benachteiligten in unserer
Gesellschaft nicht durchhalten könnten.
Der Tagungs- und Gästeservice unseres
sich mehr und mehr eu-regional ver-
stehenden Gästehauses wurde ausgebaut
und lädt Menschen mit seinen Ange-
boten aus nah und fern ein. Mit mehr
als 30 Jahren Erfahrung im innovativen
Handeln pflegen wir mit unseren Gästen
und Partnern unser „Geheimnis“: Men-
schen begeistern.

Programmprofil, Schwerpunkte

Das NBH will „Menschen begeistern“,
das eigene Leben in die Hand zu neh-
men. „Handeln lernen, in Verantwor-
tung für sich selbst und ein solidarisches
Miteinander in der Gesellschaft“ – so
lautet die wichtigste Devise unseres Bil-
dungsverständnisses. Das NBH setzt mit
seinem Angebot im Bereich Bildung &
Beratung folgende Schwerpunkte:

Demokratie leben

Praxisbezogene Langzeitfortbildung für
Ehren- und Hauptamtliche in Stadtteil-
projekten. Familien leben und lernen ge-
meinsam in kreativen Bildungsfreizeiten.
Ausbildung zum „Europabotschafter“.
Moderation von Bürgerforen, „Zu-
kunftswerkstatt Kirche“ oder Begleitung
von sozialen Kampagnen in Kirchen,
Gewerkschaften, Verbänden und sozialen
Initiativen kennzeichnen die politische

und soziale Bildung des NBH ebenso wie Seminare und Trainings für Betriebsräte und kirchliche Mitarbeitervertretungen.

Arbeit und Menschenwürde

Eine sichere Arbeitsstelle und als sinnvoll erlebte Arbeit tragen und bewegen die Menschen. Arbeitslosigkeit zerstört Person und Gesellschaft. Würde hat keinen Preis. Von der Fortbildung für Telefonberater in der Mobbing-Kontaktstelle über Seminare für Langzeitarbeitslose unter dem Motto „Her mit dem schönen Leben trotz Hartz IV“ bis hin zum Projekt „Mütter in Arbeit“ oder Jobcoaching für Arbeitssuchende „50 plus“ – den Zusammenhang zwischen Arbeit und Menschenwürde haben wir fest im Blick.

Mensch und Unternehmen

Unternehmen und Betriebe stehen heute unter hartem, oft weltweitem wirtschaftlichen Konkurrenzdruck. Bei aller modernen Technik, Prozesssteuerung und Betriebsorganisation gilt: Unternehmen werden von Menschen gemacht. Sozialer Dialog wie „Wertschöpfung durch Wertschätzung“, Fragen nach ethischen Zielen der Unternehmensführung, spirituelles Training und Stressmanagement gehören zum Angebot für Menschen in Unternehmen – wie die Intensivfortbildung für „Betriebsseelsorger“ oder das Konzept

„Lernstatt“ als arbeitsplatznahes Instrument der betrieblichen Weiterbildung.

Jugend – Arbeit – Zukunft

„Wie sieht mein Leben in zehn Jahren aus?“ fragen sich Jugendliche mit uns in Berufsorientierungscamps, Workshops „Meine Kompetenzen – meine Zukunft“ oder im „Planspiel Betrieb“. Mit Info, Action und Trainings zu Stellensuche, Präsentations- und Konfliktfähigkeit lernen Schüler und Azubis in unserem Schwerpunkt „Jugend – Arbeit – Zukunft“. Förder-, Haupt- und Gesamtschulen, Berufskollegs, Gymnasien und Unternehmen und Eltern sind unsere Partner, wenn es um die Zukunft der jungen Menschen geht.

Wir bieten in den drei Bereichen

- Seminare, Projekte und Beratung durch erfahrene, engagierte und kreative Pädagogen, Trainer und Berater;
- Schulungen, Seminare und Intensivfortbildungen – stets individuell zugeschnitten, ob Standard oder maßgeschneidert;
- Bildungsberatung, Konzept- und Projektentwicklung;
- professionelles Management sozialer und pädagogischer Projekte;
- Events, Ausstellungen, Games und Humor.



- Unsere Spezialität: Lernen in neuen Formaten
- Zusammenarbeit und Erfahrung als anerkannte Einrichtung der Weiterbildung mit öffentlichen Mitteln und Förderprogrammen, zum Beispiel Weiterbildungsgesetz und Landeszentrale für politische Bildung NRW, Kinder- und Jugendplan des Bundes, Bundeszentrale für politische Bildung, Europäischer Sozialfonds, Partner in den EU-Programmen Sokrates und Grundtvig, Arbeitsmarktförderung nach SGB II und SGB III;
- grenzüberschreitende Kontakte und europäisches Denken;
- 30 Jahre Erfahrung im innovativen Denken und in der Netzwerkarbeit

Unser Konzept:

- integrierte Weiterbildung –
- prozessorientiert: wahrnehmen – lernen – handeln;
- zusammenhängend: persönlich – politisch – beruflich.

Unsere Herzensanliegen:

- Dialog und Respekt
- soziale Gerechtigkeit für Benachteiligte
- lebenspraktisch arbeitend und Sinn suchend

Besondere Programmprojekte

- 2010: „Politik trifft Hartz IV“ – ein Projekt gefördert von der Landeszentrale für politische Bildung NRW zur Entwicklung von politischer Kompetenz bei sozialer Benachteiligung
- 2010: „Potentiale der Weiterbildung“
- 2009–2010: „DORV – regionale Nahversorgung im Quartier“ – Beratungsprojekt für die Entwicklung eines

Dorfladenkonzeptes

- 2009–2010: „MiA–Mütter in Arbeit“ – ein Projekt für erwerbsarbeitslose Mütter vor dem Wiedereinstieg in den Beruf, gefördert von der ARGE in der Städteregion Aachen mit weiteren Kooperationspartnern der Region
- 2009-laufend: „Perspektive 50 +“ – ein Pakt der Städte und Kreise Aachen, Düren, Duisburg zur Sicherung von Beschäftigung von Menschen über 50 mit Phasen langer Erwerbslosigkeit
- 2009–2011: „Produktionswerkstatt Nord“ – Grundsicherungsträger der Städteregion Aachen fördern die berufliche Qualifizierung und soziale Reintegration von Langzeit-Erwerbsarbeitslosen
- 2009-2010: „Communication across borders“ – eine im EU-Programm Grundtvig geförderte Lernpartnerschaft (A, D, Irl, NL) für Multiplikatoren der Erwachsenenbildung in Grenzräumen

Außerdem erwähnenswert:

- Preis „Politische Bildung 2011“ – Nell-Breuning-Haus erhält den zweiten Preis
<http://www.nbh.de/2011/07/14/preis-politische-bildung-2011-nell-breuning-haus-erhaelt-2-preis/>
- „Face to face“ Gesichter & Geschichten & Hartz IV
<http://www.projekt-facetoface.de/>
- Spiel ohne Grenzen
<http://www.euregio-spiel-ohne-grenzen.de>



Katholische Akademie Die Wolfsburg

Falkenweg 6, 45478 Mülheim a. d. Ruhr
www.die-wolfsburg.de
die-wolfsburg@bistum-essen.de

Leitung: Dr. Michael Schlagheck

Träger: Bistum Essen

QM-Zertifizierung:

Gütesiegelverbund Weiterbildung

Audit Beruf und Familie

WbG-Anerkennung

Zielgruppen

alle

Aufgaben, Tradition, Geschichte

Im Jahr 1906 erbaut, diente die Katholische Akademie zunächst als Hotel. Seit den Anfangstagen erfuhr die Wolfsburg zahlreiche bauliche Veränderungen. Die denkmalgeschützte Jugendstilfassade mit ihren Freitreppen, den Terrassen sowie dem eindrucksvollen Erker blieb dabei unverwechselbar erhalten. Nach erneuten grundlegenden Modernisierungen in den vergangenen beiden Jahren bietet die Wolfsburg alles, was der Gast von einem modernen Tagungshaus erwartet.

Die Wolfsburg ist seit 1960 die Katholische Akademie des Bistums Essen.

Programmprofil, Schwerpunkte

Katholische Akademiearbeit ist verwurzelt in der Lebenswelt von Menschen. Von hier aus wachsen auch der Katholischen Akademie Die Wolfsburg Herausforderungen, Themenstellungen und Motivation zu. Die Wolfsburg lädt ein zur Auseinandersetzung über wichtige Fragen des persönlichen, gesellschaftlichen, kirchlichen und politischen Lebens, sucht Verständigung über Orientierungsmarken und bringt dabei die Stimme des gegenwartsbewussten christlichen Glaubens mit ein.

Programmschwerpunkte

- Theologie und Kirche
- Dialog der Religionen und Kulturen
- Interdisziplinärer Dialog von Theologie und Psychoanalyse
- Verhältnis von Gesellschaft, Staat und Kirche
- Gesellschafts- und Sozialpolitik
- Wirtschafts- und Unternehmensethik
- Globale Entwicklung mit den besonderen Schwerpunkten Europa, Lateinamerika, USA und China
- Kultur, Literatur und Film
- Medizinethik

Teilnehmer/-innen

25.000

Teilnehmertage

4.430

Veranstaltungen

1.000

- Migration und Integration
- Sportethik
- Mitarbeitervertretungsarbeit
- Gemeinsame Sozialarbeit der Kirchen im Bergbau und bei Opel

Besondere Programmprojekte

Die Wolfsburg führt den medizinethischen Dialog wichtiger Akteure aus dem Gesundheitswesen zusammen. Sowohl ethische Fragen des klinischen Alltags als auch ethische Fragen im Gesundheitswesen werden debattiert.

Die Wolfsburg führt den Dialog mit der Psychoanalyse. Durch den kontinuierlichen Austausch mit psychoanalytischen Instituten konnte ein besseres Verständnis von Menschen und ihrem Glauben gefunden werden. In einem eigenen Akademie-Arbeitskreis werden die Fragen kontinuierlich diskutiert.

Die Wolfsburg führt den Dialog mit der darstellenden Kunst und arbeitet kontinuierlich mit Theatern und Philharmonien der Metropole Ruhr zusammen. Theologie und Kirche erhalten auf diese Weise einen Zuwachs an Wirklichkeitswahrnehmung – und die künstlerischen Akteure die Möglichkeit, Menschen in ihrem Innersten besser zu erfassen, indem sie Zweckzusammenhänge und weltliche Realitäten übersteigen.

Die Wolfsburg arbeitet eng mit der Trainerakademie des Deutschen Olympischen Sportbundes zusammen. In der Trainerausbildung übernimmt die Wolfsburg für die Trainerakademie des DOSB die sportethischen Inhalte des Curriculums.



Katholisch-soziales Institut der Erzdiözese Köln, Kardinal-Frings-Haus

Selhofer Str. 11, 53604 Bad Honnef

ksi@info.de

www.ksi.de

Leitung:

Direktor Prof. Dr. Ralph Bergold

Träger: Erzbistum Köln

QM-Zertifizierung:

DIN EN ISO 9001:2000

WbG-Anerkennung

Zielgruppen

- Erwachsene, junge Erwachsene
- Familien
- verschiedene Berufsgruppen
- MAV
- Akademiker/-innen
- Frauen
- Künstler
- Lehrer/-innen
- Ehrenamtliche
- Senioren
- Führungskräfte

Aufgaben, Tradition, Geschichte

Das Katholisch-soziale Institut der Erzdiözese Köln wurde am 18. Oktober 1947 von Josef Kardinal Frings gegründet als „Stätte der Erwachsenen-/Weiterbildung auf der Grundlage der katholischen Soziallehre“ mit den Zielen:

- Menschen zu einem christlichen, wertbezogenen Handeln in persönlichen, sozialen und politischen Bereichen zu befähigen,
- sie in die Lage zu versetzen, ihre Kenntnisse und Fähigkeiten zu erweitern und zu vertiefen, um den Anforderungen in Leben, Beruf und sozialer Verantwortung gerecht zu werden,
- Ort des Dialoges zu aktuellen religiösen, ethischen, sozialen, politischen und kulturellen Fragen zu sein.

Programmprofil,

Schwerpunkte

- politische Bildung
- sozialetische Bildung
- Medienkompetenz
- Frauenbildung
- Kunst und Kultur
- Wertebildung
- Kooperationen mit Schulen
- Fundraising
- MAV und Arbeitsrecht
- Zukunftsthemen (Bildung, Demografie, Wirtschaft)
- interreligiöse und interkulturelle Fragen
- Akademietagungen
- arbeits- und berufs-

bezogene Weiterbildung

- Religion
- Familie

Besondere Programmprojekte, Innovationen

- Werteforum und Vermittlung
- Kirche und Soziales
- Fit for Abi/CampusPro für Schülerinnen und Schüler

Neu:

- Lehr- und Lernfernsehredaktion über journalistische und audiovisuelle Produktionskenntnisse

Veranstaltungen
insgesamt

932

Teilnehmer/-innen
insgesamt

22.000

Eigenveranstaltungen

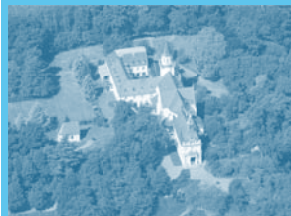
295

Eigenveranstaltungen

6.271

Teilnehmertage

11.266



Kreuzberg Bonn e.V. Zentrum für internationale Bildung und Kulturaustausch

Stationsweg 21, 53127 Bonn (Studienhaus)
Kekuléstraße 31, 53115 Bonn (Sprachinstitut)
www.kreuzberg-bonn.de

Leitung: Ernest M. Kanzler
Träger: Kreuzberg Bonn e. V.
QM-Zertifizierung:

Zertifiziert nach DIN EN ISO
9001:2008

Staatlich anerkannte Einrichtung der
Weiterbildung in katholischer Träger-
schaft (WbG-geförderte Heimvolks-
hochschule)

Zielgruppen

alle, die ein Studium, eine Berufsausbil-
dung oder eine Berufstätigkeit anstreben

Aufgaben, Tradition, Geschichte

Das „Zentrum für internationale Bil-
dung und Kulturaustausch“ liegt im
Bonner Stadtteil Ippendorf direkt neben
der barocken Kreuzberg-Kirche und der
von Balthasar Neumann gebauten Nach-
bildung der „Heiligen Stiege“. Das zu-
letzt von Franziskanern bewohnte Klo-
stergebäude wurde Anfang der siebziger
Jahre unter der Leitung der internatio-
nalen Schönstatt-Bewegung zu einer
Bildungs- und Begegnungsstätte umge-
staltet und ist als Heimvolkshochschule
staatlich anerkannt. Der Schwerpunkt

des Bildungsangebots liegt seit 1992 auf
Intensivkursen für „Deutsch als Fremd-
sprache“, die zumeist im angegliederten
Sprachinstitut im nahegelegenen Stadt-
teil Poppelsdorf durchgeführt werden.

Programmprofil, Schwerpunkte

Deutsch als Fremdsprache
(Intensivkurse):

- Grundstufen I bis III
(A1 bis B1 GER)
- Mittelstufen I bis III
(B2 GER; C1.1 GER)
- Universitätsvorbereitungskurs
(C1.2 GER)
- TestDaF-Vorbereitungskurse
(C1 GER)

Besondere Programmprojekte, Innovationen

- TestDaF-Testzentrum (seit 2008)
- Landeskunde-Kurs für Schüler/
-innen aus dem europäischen Ausland
(Pilotprojekt 2011)

Teilnehmer/-innen

193

Teilnehmertage

7714

Veranstaltungen

34



Thomas-Morus-Akademie Bensberg

Overather Str. 51 – 53, 51429 Bergisch Gladbach
akademie@tma-bensberg.de
www.tma-bensberg.de

Leitung: Dr. Wolfgang Isenberg,
Akademiedirektor
Monika Kolec, Geschäftsführerin
Träger: Diözesanrat der Katholiken
im Erzbistum Köln e. V.

QM-Zertifizierung:
Zertifiziert durch den Gütesiegel-
verbund Weiterbildung e. V.
Anerkannte Einrichtung nach dem
Weiterbildungsgesetz des Landes
Nordrhein-Westfalen

Zielgruppen

- interessierte Öffentlichkeit
- Lehrerinnen und Lehrer
- Fachöffentlichkeit

Aufgaben

Die Thomas-Morus-Akademie leistet
ihren Beitrag dazu, christliche Stand-
punkte in der gesellschaftlichen Diskus-
sion zur Sprache zu bringen. Ein Krite-
rium für ihren Erfolg ist es, wenn es
gelingt, Menschen und Gruppen „an
einen Tisch“ zu bekommen, die sonst
nicht miteinander reden. Als „Schar-
nier“ zwischen unterschiedlichen gesell-
schaftlichen Gruppen will die Thomas-

Morus-Akademie zur Vernetzung von
Problemmustern und Diskussionszir-
keln beitragen. Die Akademiearbeit ist
dem Dialog zwischen Kirche und Ge-
sellschaft, aber auch zwischen inner-
kirchlichen Gruppen oder unterschied-
lichen gesellschaftlichen Gruppierungen
verpflichtet. Die Reflexion und Inter-
pretation gesellschaftlicher, sozialer,
kultureller, wirtschaftlicher, politischer
und theologischer Entwicklungen hat
sich die Akademie zur Aufgabe ge-
macht. Neben Tagungen, Kunstausstel-
lungen, Studienprojekten, Ferienakade-
mien, Erkundungen und Workshops
konzipiert und realisiert die Akademie
auch Forschungs- und Beratungspro-
jekte.

Geschichte

Gegründet wurde die Thomas-Morus-
Akademie im Jahr 1953. Träger der
Akademie ist der „Diözesanrat der
Katholiken im Erzbistum Köln e. V.“;
finanziert wird die Akademiearbeit
durch Teilnehmerbeiträge, öffentliche
Zuschüsse, Kirchensteuermittel und ein-
geworbene Gelder.

Teilnehmer/-innen

18.729

Teilnehmertage

5.822

Veranstaltungen

347

Namensgeber

Als „Märtyrer des Gewissens“ genießt der Namenspatron der Akademie hohes Ansehen. Thomas More wird 1478 in London geboren. Nach dem Studium der Jurisprudenz wählt er zunächst den Anwaltsberuf und tritt dann 1518 in den königlichen Dienst ein. Der universell gebildete und auch literarisch aktive More („Utopia“) wird 1529 Lordkanzler Heinrichs VIII. Die Weigerung Mores, der Scheidung Heinrichs VIII. von seiner Frau zuzustimmen und einen Eid auf den König als Oberhaupt der englischen Kirche zu leisten, führt zu seinem Rücktritt als Lordkanzler und schließlich zu seiner Hinrichtung am 6. Juli 1535. 400 Jahre später wird Thomas Morus heiliggesprochen und im Jahr 2000 zum Patron der Politiker erklärt.

Programmschwerpunkte

- Theologie
- Philosophie
- Psychologie
- Kunst
- Musik
- Literatur
- Politik und Gesellschaft
- Freizeit und Tourismus
- Schulmediation
- Management-Training
- Erkundungen
- Ferienakademien
- Weiterbildung Pfarrgemeinderäte

Besondere Programmprojekte

Bensberger Mediations-Modell
 Tourismus und Religion – Projekt in Zusammenarbeit mit der Akademie
 Bruderhilfe-Pax-Familienfürsorge
 Reisen in die Heimat – Kooperationsprojekt mit der Regionale 2010

Katholisch-soziale Akademie Franz-Hitze-Haus

Kardinal-von-Galen-Ring 50, 48149 Münster
 www.franz-hitze-haus.de

Leitung: Prof. Dr. Dr. Thomas Sternberg

Träger: Bistum Münster

QM-Zertifizierung: Zertifizierung durch den Gütesiegelverbund Weiterbildung Anerkennung nach dem WbG

Zielgruppen

Unterschiedliche Zielgruppen entsprechend den Fachbereichen:

- Liturgie, Musik, Kunst, Ausstellungen
- Theologie
- Gesundheit, Psychologie, Philosophie, Kultur
- Junge Akademie (politische Jugendbildung)
- Generationen, Integration, Kommunikation
- Politik und Zeitgeschichte, internationale Zusammenarbeit
- Literatur
- Erziehung, Schule, Bildung, Medien
- Wirtschaft, Sozialethik, Ökologie, Film

Aufgaben, Tradition, Geschichte

Seit 1952 führt die Akademie Franz-Hitze-Haus Veranstaltungen auf dem Gebiet der politischen, sozialen, theologischen, kulturellen und wissenschafts-

bezogenen Bildung und Begegnung durch. In neun Fachbereichen erarbeiten wissenschaftlich ausgewiesene Referentinnen und Referenten das aktuelle Programm. Die Akademie ist eine Einrichtung des Bistums Münster und wird aus dessen Mitteln finanziert. Unsere Akademie ist nach dem Weiterbildungsgesetz NRW anerkannt und steht im Verbund der vierundzwanzig katholischen Akademien in Deutschland und in einem Kooperationsverbund mit weiteren Einrichtungen des Bistums Münster.

Programmprofil, Schwerpunkte

- Auseinandersetzung mit Zeitfragen zwischen Kirche und Gesellschaft
- Internationale soziale Fragen
- Diakonische Tätigkeit auf der Basis der katholischen Soziallehre
- Kirche und Kunst

Besondere Programmprojekte, Innovationen

- 60-jähriges Jubiläum der Akademie Franz-Hitze-Haus in 2012
- Veranstaltungen zum Thema „60 Jahre Demokratie“
- Präsenz in den sozialen Netzwerken (Facebook, Twitter, YouTube)

Teilnehmer/-innen

25.246

Teilnehmertage

35.114

Veranstaltungen

918



Heimvolkshochschule Gottfried Könzgen KAB/CAJ e.V.

Annaberg 40, 45721 Haltern am See
www.hvhs-haltern.de

Leitung: Elisabeth Bußmann
Träger: Diözesanverband der KAB im Bistum Münster
Diözesanverband der CAJ im Bistum Münster
Gemeinnütziges Sozialwerk der KAB Deutschland
QM-Zertifizierung:
DIN EN ISO 9001:2000
WbG-Anerkennung

Zielgruppen

- Erwachsene, insbesondere
- Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen
 - Familien
 - Seniorinnen und Senioren
 - Mitarbeitervertretungen der kirchlichen Einrichtungen
 - Betriebs- und Personalräte

Aufgaben, Tradition, Geschichte

Wir sind eine verbandspolitische Bildungsstätte der KAB, eines katholischen Sozialverbandes mit langer Tradition. Wir stehen für eine politische und wertorientierte Bildung. Als einladende, gastfreundliche Bildungsstätte bieten wir Raum und Zeit für Bildung und Begegnung. Dabei orientieren wir uns an unserem Auftrag.

Unsere Grundlage ist das biblische Gerechtigkeitsverständnis. Als verbandliche Einrichtung sind wir Kirche und orientieren uns an dem Pauluswort „Löschet den Geist nicht aus“ und dem Grundsatzprogramm der KAB. Das ist unser Bildungsauftrag. In unserer individualisierten und säkularisierten Gesellschaft ist unser Bildungsangebot gemeinschaftsstiftend, sinnstiftend und identitätsstiftend. Wir qualifizieren das Erfahrungswissen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, befähigen und ermutigen sie zum politischen Handeln und gestalten damit Gesellschaft.

Teilnehmer/-innen

2.800

Teilnehmertage

10.000

Veranstaltungen

110

Wir sind eine Bildungsstätte für alle. Unser Bildungsangebot richtet sich besonders an die Menschen, die in unserer Gesellschaft an den Rand gedrängt werden und von der Teilhabe ausgeschlossen sind. Wir sehen Bildung als ein Zukunftsthema an. Die strukturellen Ungerechtigkeiten in der Gesellschaft sowie der Mangel an Politik- und Demokratiefähigkeit bedingen einen zunehmenden Orientierungsbedarf.

Mit unserem Bildungsangebot stoßen wir Grundsatzdebatten an und fordern Lösungsansätze ein. Ausgehend von unserem Gerechtigkeitsverständnis organisieren wir mit unserem Bildungsangebot Wege zu einer solidarischen und gerechten Gesellschaft.

Die Heimvolkshochschule fühlt sich dem Namensgeber der Bildungsstätte, dem damaligen Duisburger KAB-Sekretär Gottfried Könzgen, verpflichtet. In der Zeit des Nationalsozialismus erregte sein unbeirrbares politisches und kirchliches Bekenntnis Anstoß:



Er wurde von der Gestapo verhaftet und starb am 15. März 1945 im Konzentrationslager Mauthausen.

Programmprofil, Schwerpunkte, besondere Programmprojekte, Innovationen

Unsere Bildungsangebote stellen Fragen aus den Bereichen Familie, Erwerbsarbeitsgesellschaft und Sozialpolitik sowie arbeits- und sozialrechtliche Fragestellungen in den Blickpunkt. Als Kirche thematisieren wir die drängenden ethischen und wertorientierten Herausforderungen unserer Gesellschaft in unserer Kursarbeit und diskutieren Lösungswege.





Haus Mariengrund

Nünningweg 133, 48161 Münster-Gievenbeck
www.haus-mariengrund.de

Leitung: Sr. Juttamaria Siewering
Träger: Ludgerusgemeinschaft e. V.
QM-Zertifizierung:
Certqua-zertifiziert
WbG-angerechnet

Zielgruppen

- Jugendliche
- Familien
- Frauen
- Männer
- Senioren

Aufgaben, Tradition, Geschichte

1958 gegründet, ist das Bildungshaus Mariengrund – in landschaftlich reizvoller Umgebung am Rande der Universitätsstadt Münster gelegen, von Schönstätter Marienschwestern geleitet – eine anerkannte Heimvolkshochschule und als solche ein Ort der Bildung, Begegnung und Besinnung. Jugendliche, Familien, Frauen, Männer und Senioren finden bei uns ein breites Lern- und Weiterbildungsangebot, zum Beispiel im pädagogischen, religionspädagogischen und sozial-karitativen Bereich und in der Suchtprävention.

Bildung verstehen wir als einen ganzheitlichen Prozess. Unser Ziel ist es, durch sachgerechte Information und Orientierung am christlichen Gottes- und Menschenbild eine Stärkung und Entfaltung der Persönlichkeit zu ermöglichen. Als Ort der Begegnung ist das Bildungshaus Mariengrund offen für alle Gemeinschaften und Gruppierungen. Das Bildungshaus Mariengrund bietet eine religiös geprägte, frohe Atmosphäre, die zur Ruhe kommen lässt, um neue Wege zu gehen oder Bestätigung zu finden, die für den Dialog mit der Gemeinschaft und mit Gott öffnet. Die Hauskapelle, die Schönstatt-Gnadenkapelle und die Parkanlagen mit angrenzendem Wald laden zum Gebet, zur Besinnung und Entspannung ein.

Programmprofil, Schwerpunkte

- Familien stärken
- Senioren ein aktives Leben bis ins hohe Alter ermöglichen
- Orientierung und Begleitung für Menschen, die Spiritualität und Gemeinschaft suchen

Teilnehmer/-innen

2.300

Teilnehmertage

4.500

Veranstaltungen

100

Programmprojekte, Innovationen

- Familientag im Bildungshaus Mariengrund
- „Auszeit“ – Angebot für Einzelpersonen, die Ruhe und Begleitung suchen
- Fahrradpilgerfahrt von Münster nach Schönstatt
- „Traut Euch!“ – Ehevorbereitungskurs
- Scheidungszeiten – zwischen Einsamkeit und Neuanfang
- Intensivwoche für Eltern mit behinderten und nicht behinderten Kindern
- Vater-Kind(er)-Wochenende



Akademie Klausenhof

Klausenhofstraße 100, 46499 Hamminkeln
info@akademie-klausenhof.de
www.akademie-klausenhof.de

Leitung: Dr. Hans Amendt
Träger: Stiftung Akademie Klausenhof
QM-Zertifizierung: Nach AZWV
Vom Land NRW anerkannte Einrichtung der Weiterbildung
Vom Land NRW anerkannte Einrichtung der Arbeitnehmerweiterbildung BAMF, § 35 SGB IX, telc, TestDaF

Zielgruppen

Für die unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen hält die Akademie Klausenhof eine Vielfalt von unterschiedlichen Weiterbildungsangeboten bereit – für:

- Junge und Alte
- Arbeitslose und Beschäftigte
- ungelernete und hoch qualifizierte Personen
- Menschen aus dem Ausland und dem Inland

Teilnehmer/-innen

10.647

Teilnehmertage

148.613

Veranstaltungen

655

Aufgaben, Tradition, Geschichte

Im Jahr 1959 nahm die Akademie Klausenhof ihre Arbeit als zentrale Bildungsstätte der Katholischen Landjugendbewegung Deutschlands auf. Treibende Kraft bei der Gründung war der damalige Bundeskurat der KLJB, Wilhelm Wissing, der später die Leitung des Katholischen Büros in Bonn sowie des Hilfswerks „missio“ übernahm. Der Klausenhof entwickelte sich rasch zu einer Begegnungs- und Bildungsstätte für nationale und internationale Fragen sowie für die Aufgaben des Verbandes, ehren- und hauptamtlich Verantwortliche zu schulen.

Dem Bildungsbedarf der damaligen Zeit entsprechend beschränkten sich die Bildungsangebote aber nicht nur auf die Jugendarbeit, sondern bezogen sich von Anfang an auch auf Verantwortliche in der ländlichen Erwachsenenbildung. Von 1959 bis Anfang der 1970er Jahre bereitete die Akademie Klausenhof darüber hinaus junge Menschen auf eine Tätigkeit als Entwicklungshelfer/-innen vor.

Angesichts der ersten Agrarkrise zu Beginn der 70er Jahre nahm die Akademie Umschulungslehrgänge zu Bürokauffleuten in ihr Bildungsangebot auf. Die Kurse sollten Landwirten helfen, eine neue berufliche Perspektive zu finden. Daraus entstand der heutige Schwerpunkt der beruflichen Bildung und speziell der Bereich der beruflichen Rehabilitation. Mitte der 70er Jahre entwickelte die Akademie Klausenhof ein breites berufliches Weiterbildungsangebot, um als kirchliche Einrichtung einen Beitrag zur

Bekämpfung der wachsenden Arbeitslosigkeit zu leisten.

In derselben Zeit liegen auch die Anfänge des Engagements des Klausenhofs für ausländische Arbeitnehmer/-innen und ihre Kinder in Deutschland.

Beginnend mit Integrations- und Sprachkursen für koreanische und philippinische Krankenpflegekräfte (1974), entwickelte sich ein breites Angebot von Fortbildungen zu Fragen der Integration und Reintegration sowie von Sprachkursen zum Beispiel für ausländische Studienbewerber/-innen. Seit 1976 werden Kurse durchgeführt, in denen Jugendliche mit Migrationshintergrund deutsche Sekundarstufe I-Schulabschlüsse nachholen können.

1983 übernahm die Akademie Klausenhof die Bildungseinrichtung St. Gudula von den Steyler Schwestern in Rhede, so dass die Gesamtkapazität auf rund 600 Unterkunftsplätze erhöht wurde.

In den letzten 20 Jahren erfolgten umfangreiche bauliche Modernisierungsmaßnahmen, die ebenfalls Voraussetzung dafür waren, dass heute vielfältige Gruppen aus Politik, Kirche, Wirtschaft und Gesellschaft das Haus für eigene (Gast-) Veranstaltungen nutzen.

In den letzten 15 Jahren wurden verstärkt regionale, überregionale und internationale Bildungsprojekte realisiert. Vielfältige Maßnahmen und Projekte im Rahmen europäischer Begegnungs-, Informations- und Austauschprogramme für unterschiedliche Zielgruppen wie Jugendliche, Verantwortliche in der

Jugend- und Erwachsenenbildung und Lehrer/-innen finden in der Akademie Klausenhof statt.

Bis zum heutigen Tag ist die Akademie Klausenhof ein Haus, das sich stets den neuen gesellschaftlichen Herausforderungen stellt und in dem alle gesellschaftlichen Gruppen unter einem Dach leben und lernen. Ständig befinden sich hier Menschen aus über 30 Nationen und Kulturen sowie unterschiedlicher religiöser Überzeugungen.

Programmprofil, Schwerpunkte

- Jugendbildung, politische Bildung, Bildungsarbeit im Rahmen von Migration und Integration
- berufsbegleitende Weiterbildungen im kaufmännischen und technischen Bereich, EDV, Fremdsprachen
- Nachholen von Sekundarstufe I-Schulabschlüssen
- Intensivsprachkurse Deutsch als Fremdsprache

- Berufsorientierung für Schüler/-innen
- Berufsvorbereitung, außerbetriebliche Ausbildungen, berufliche Rehabilitation, berufliche Qualifizierung von Arbeitssuchenden
- Arbeitsmarktprojekte
- regionale, nationale und internationale Bildungsprojekte
- Gasttagungen

Besondere Programmprojekte, Innovationen

- „Kolaj Gelsin“ – Ausbildungstag in der Moschee
- INISS (Kreis Wesel) im Rahmen der Bundesinitiative „Perspektive 50 plus“
- Comeback 50 (Kreis Borken) im Rahmen der Bundesinitiative „Perspektive 50 plus“
- InfoNet
- Enercities
- ReBel



Katholische Landvolkshochschule „Schorlemer-Alst“

Am Hagen 1, 48231 Warendorf
www.lvhs-freckenhorst.de

Leitung: Johannes K. Rücker
Träger: Bistum Münster
QM-Zertifizierung:
Nach ISO 9001 und 14001.
Anerkannte Einrichtung im Verbund der
Katholischen Erwachsenenbildung im
Bistum Münster

Zielgruppen

- junge Erwachsene aus dem ländlichen Raum
- Berufstätige (vornehmlich aus den „grünen“ Berufen)
- Familien, Alleinerziehende
- an politischen Fragen Interessierte

Aufgaben, Tradition, Geschichte

Seit fast 60 Jahren ist die Katholische Landvolkshochschule „Schorlemer-Alst“ ein Zentrum der Weiterbildung in Trägerschaft des Bistums Münster. Im Jahr 1954 wurde das neu errichtete Bildungshaus in Freckenhorst bei Warendorf im östlichen Münsterland durch den damaligen Diözesanbischof Dr. Michael Keller eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben. Durch die gekonnte Kombination des historischen Hauptgebäudes im Landhausstil mit moderner Architektur ist die Landvolkshoch-

schule heute ein gut ausgestattetes Weiterbildungsdienstleistungszentrum auf hohem Niveau und ein idealer Ort für Tagungen – vom Abendvortrag über Tagesveranstaltungen, Wochenendseminare, Bildungsurlaubsseminare und mehrwöchige Kurse.

Programmprofil, Schwerpunkte

- Politik, Wirtschaft, Medienkompetenz
- Theologie und Spiritualität
- Leben und arbeiten im ländlichen Raum
- Familienbildung
- Umwelt, Arbeit, Ehrenamt
- Gesundheitsbildung und Lebenshilfe
- kulturelle Bildung
- Studien- und Begegnungsreisen

Besondere Programmprojekte, Innovationen

- „Blended Learning“ (Kombination aus Präsenzveranstaltungen und E-Learning-Plattform www.lvhs-learning.de)
- Projekt „Zukunft einkaufen – glaubwürdig wirtschaften in Kirchen“
- Fortbildung zum Kräuterpädagogen
- Medienakademie für Senioren
- Fortbildung zum ländlichen Familienberater
- Forum Tierschutz (Tierethik in Landwirtschaft und Gesellschaft)

Teilnehmer/-innen

17.316

Teilnehmertage

16.900

Veranstaltungen

850

Katholische Heimvolkshochschule Wasserburg Rindern

Wasserburgallee 120, 47533 Kleve
info@wasserburg-rindern.de
www.wasserburg-rindern.de

Leitung: Dr. Kurt Kreiten
Träger: Bistum Münster
QM-Zertifizierung:
Anerkannt nach WbG im Rahmen des Verbundes der Katholischen Erwachsenenbildung im Bistum Münster
Gütesiegelverbund Weiterbildung

Zielgruppen

- Erwachsene
- junge Erwachsene
- Senioren
- Ehrenamtliche
- Arbeitnehmer
- Mitarbeiter/-innen in pädagogischen und sozialen Berufen
- Studenten
- Mitarbeiter/-innen in der Hospizbewegung
- Mitarbeiter/-innen im Gesundheitsbereich

Aufgaben, Tradition, Geschichte

Die Wasserburg Rindern – katholisches Bildungszentrum, 1654 im niederländischen Barockstil errichtet, war ursprünglich ein Landherrenhaus. Haus und Gelände sind eingebunden in die von Johann Moritz von Nassau angelegte historische Parkanlage von Kleve. Anfang der fünfziger Jahre wurde das Anwesen mit dem dazugehörigen Kolk vom Bistum Münster erworben und zu einer Bildungsstätte umgebaut.

Unter dem Leitmotiv „Wo Bildung Raum und Zeit hat“ bietet die Wasserburg heute ein breites Spektrum von Veranstaltungen in fünf pädagogischen Fachbereichen. Gemeinsam ist allen Bildungsangeboten, dass sie den Menschen Hilfen geben wollen, das christliche Menschenbild und die darauf gründende Ethik verantwortlich zu leben und Orientierung in einer globalen, immer unübersichtlicher werdenden Welt zu finden. Einen wichtigen Arbeitsbereich bildete dabei von Anfang an die kontinuierliche Arbeit am deutsch-niederländischen Dialog.

Veranstaltungen
insgesamt**950**Teilnehmer/-innen
insgesamt**16.700**

Eigenveranstaltungen

335

Teilnehmertage

13.853

Verpflegungstage

21.500

Gleichzeitig bietet das zeitgemäß ausgestattete Tagungshaus Wasserburg Rindern vielen Veranstaltern aus Wirtschaft und Gesellschaft die ideale Plattform für ihre Tagungen, Präsentationen und Schulungen.

Programmschwerpunkte

- Politik und Gesellschaft
- internationale Gerechtigkeit
- Medienkompetenz und EDV
- Ökologie und ländlicher Raum
- Theologie und religiöses Leben
- Caritas und Sozialethik
- Qualifizierung für das Ehrenamt
- Qualifizierung für die Arbeitswelt
- Kunst, Kultur, Literatur und Musik
- Gesundheit und Prävention
- Ehe und Partnerschaft
- Familien
- Niederrhein – Niederlande

Besondere Programmprojekte, Innovationen

- Euregio-Projekt „Grün genießen“
- Internationaler Musiksommer im Campus Cleve
- Forum Kunst + Kultur
- Kooperation mit der Hochschule Rhein-Waal
- Projekt „Zukunft einkaufen“
- Studententagungen und Studienreisen zum Thema internationale Solidarität



Liborianum – Bildungsstätte des Erzbistums Paderborn

An den Kapuzinern 5-7, 33098 Paderborn
www.liborianum.de

Leitung: Stephan Winzek

Träger: Erzbistum Paderborn

QM-Zertifizierung:

Gütesiegelverbund Weiterbildung e. V.
WbG-Anerkennung

Zielgruppen

- ehrenamtliche und hauptberufliche Mitarbeiter im kirchlichen und sozialen Dienst (Gemeinden, kirchliche Einrichtungen etc.)
- an religiöser und spiritueller Bildung Interessierte

zur Verfügung. Die Geschichte des Hauses beginnt im Jahre 1612 mit der Gründung des Kapuzinerklosters. Die Kapuzinerkirche, der Kreuzgang und der große Speisesaal erinnern unsere Teilnehmer sinnfällig an diese Tradition des Hauses. Als Collegium Liborianum diente es 132 Jahre als ein bischöfliches Knabenseminar. Seit 1979 ist das Liborianum Erwachsenenbildungsstätte des Erzbistums Paderborn.

Programmprofil, Schwerpunkte

- Religion – Glaube – Ethik
- Fortbildung und Qualifikation
- Frauenbildung
- Medien und Öffentlichkeitsarbeit
- Bildung 60 plus

Besondere Programmprojekte, Innovationen

- Bildungstage für Gruppen in Kooperation mit dem Diözesanmuseum Paderborn
- Kunstausstellungen im Kontext christlicher Spiritualität und Ethik
- Ausbildung zum Kirchenführer

Aufgaben, Tradition, Geschichte

Als Bildungsstätte des Erzbistums Paderborn ist das Liborianum ein Ort der Bildung, Begegnung und Besinnung. Die Bildungsarbeit greift aktuelle Fragen aus Kirche und Gesellschaft, Beruf und Lebenswelt auf. Religiös-theologische Erwachsenenbildung und die Fortbildung Ehrenamtlicher und Hauptberuflicher bilden die beiden Schwerpunkte unserer Bildungsarbeit. Das Liborianum steht für Kooperationen mit anderen Einrichtungen sowie für Gasttagungen und Konferenzen

Teilnehmer/-innen

7.500

Teilnehmertage

3.000

Veranstaltungen

350



Heimvolkshochschule „Heinrich Lübke“

Zur Hude 9, 59519 Möhnesee
www.heinrich-luebke-haus.de

Leitung: Dr. Michael Schäfers
Pädagogischer Leiter:
Martin Schwamborn
Träger: Gemeinnütziges
Sozialwerk der Katholischen
Arbeitnehmer-Bewegung (GSKAB) e.V.
QM-Zertifizierung: Seit November
2009 nach dem Gütesiegelverbund
Weiterbildung zertifiziert.
Seit 1976 nach dem WbG von NRW
anerkannt

Zielgruppen

Aufgrund der verbandlichen Programmatik sind Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer jeden Alters mit ihren Familien Zielgruppe der Bildungsarbeit.

Aufgaben, Tradition, Geschichte

Die Heimvolkshochschule ist die verbandszentrale Bildungseinrichtung des Bundesverbandes der KAB; sie ist inhaltlich, personell und räumlich integriert in das Ferien- und Bildungszentrum „Heinrich-Lübke-Haus“. Vor dem Hintergrund der christlichen Soziallehre ist die KAB eine Bildungsbewegung und will Menschen befähigen, Verantwort-

ung zu übernehmen – für sich und andere, in Gesellschaft, Politik und Kirche. Die Erfahrungen im gemeinsamen „Leben und Lernen unter einem Dach“ in Seminaren und Ferien in einem Bildungshaus sind prägend für zahlreiche Familien und Einzelgäste. Grundlagen für das pädagogische Konzept sind die Persönlichkeitsentwicklung und die Ermutigung zum Engagement durch lebenslanges Lernen. Wir wollen bewusst Menschen unterschiedlicher Werthaltung und Denkweise ansprechen und miteinander ins Gespräch bringen und arbeiten dabei auch generationsübergreifend.

Programmprofil, Schwerpunkte

Bestimmend für die Bildungsarbeit sind die Werte der sozialen Gerechtigkeit, der Gleichberechtigung, Eigenverantwortung und Solidarität, der Emanzipation und Humanität. Die Seminare stehen für eine wert- und gemeinwohlorientierte Bildung. Berufs- und personenbezogene Orientierung gehen ineinander über und sind lebensbegleitend aufeinander bezogen. Generationen leben und lernen miteinander und

voneinander. Folgende Arbeitsfelder sind der Schwerpunkt des Bildungsangebotes:

- Soziales und Politik
- Den Glauben leben
- Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
- Natur und Umwelt
- Familie und Gesundheit

Besondere Programmprojekte, Innovationen

In Kooperation mit dem Berufskolleg Unna werden Seminare mit künftigen Erzieherinnen und Erziehern durchgeführt, die sie für ökologische Fragen sensibilisieren und für eine Umweltbildung in den Kindertagesstätten qualifizieren sollen.

Teilnehmer/-innen

2.226

Teilnehmertage

7.577

Veranstaltungen

108

Heimvolkshochschule der KAB im Erzbistum Paderborn

Am Busdorf 7, 33098 Paderborn
www.kab-paderborn.de

Hauptamtliche Leitung: Katja Hübner
Träger: KAB Diözesanverband im Erzbistum Paderborn e.V.
QM-Zertifizierung:
Seit 2009 zertifiziert durch den Gütesiegelverbund Weiterbildung NRW
Anerkannte Einrichtung nach dem Weiterbildungsgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen

Zielgruppen

- alle ab 16 Jahren (Stichwort „Lebenslanges Lernen“):
- Beschäftigte in Wirtschaft und Verwaltung
- Familien
- Frauen
- Jugendliche und junge Erwachsene (16-25 Jahre)
- Senioren
- an Natur- und Umweltschutz Interessierte

Aufgaben, Tradition, Geschichte

Von 1977 bis 2002 betrieb die HVHS mit dem Joseph-Joos-Haus in Körbecke am Möhnesee eine eigene Bildungsstätte. Seitdem finden die Seminare der HVHS zum großen Teil in anderen Bildungshäusern der KAB statt. Darüber hinaus werden auch Bildungseinrichtungen und Heimvolkshochschulen anderer Träger belegt. Die Aufgaben der Heimvolkshochschule der KAB im Diözesanverband Paderborn ergeben sich aus dem Selbstverständnis der KAB. Sie will Kirche in der Welt der Arbeit und Stimme der Arbeitnehmer in der Kirche sein. Sie will mitwirken an der Entwicklung der Gesellschaft auf der Grundlage der katholischen Soziallehre. Sie bietet

Wissen, Information, Diskussion, Vermittlung von Fertigkeiten und die Begegnung mit interessanten Menschen. Viele Hundert Teilnehmerinnen und Teilnehmer nutzen die Kurse, Seminare, Vorträge, Workshops, Diskussionsrunden oder auch Exkursionen der HVHS. Hier findet man erfahrene, kompetente und vielseitige Dozentinnen und Dozenten, darunter Gäste aus anderen Ländern und Regionen. Die Veranstaltungen vermitteln aktuelle und wichtige Themen, fördern die Kreativität und bieten erfüllende Freizeitbeschäftigung. Das Motto der HVHS lautet: „Sehen – urteilen – handeln und bilden – bewegen – beteiligen“.

Programmprofil, Schwerpunkte

Unterschieden wird zwischen der ehrenamtlich organisierten Bildungsarbeit in den Ortsvereinen der KAB, in denen Tausende von Unterrichtsstunden zusammenkommen, und der hauptamtlich organisierten Bildungsarbeit, die über Teilnehmertage abgerechnet wird. Für Senioren werden Bildungsfreizeiten angeboten, bei denen aktuelle Themen der Zeitgeschichte im Vordergrund stehen. Für Familien gibt es Wochenendseminare, bei denen die inhaltliche Arbeit zu unterschiedlichen gesellschaftspolitischen Fragen in der Regel in altersgerechten Gruppen erfolgt. Für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer werden berufsspezifische Tagungen angeboten. So gibt es spezielle Fachseminare für Führungskräfte im Verwaltungsbereich, Erzieherinnen und Erzieher sowie Auszubildende. Für Frauen werden Besinnungs-, Einkehr- und Begegnungstage und Wellness-Wochenenden organisiert. Dazu kommen Studienreisen für unterschiedliche Altersgruppen und frei ausgeschriebene Seminare für Interessierte an Fragen zu Natur und Umweltschutz und zum Umgang mit Computern und ihren Software-Programmen.

Ein wichtiger Bestandteil der Bildungsarbeit sind die unzähligen Vortragsabende und Betriebsbesichtigungen, die die rund 250 Ortsvereine der KAB ehrenamtlich in allen großen Städten

und den meisten kleineren Gemeinden im Erzbistum Paderborn veranstalten. Die Themenpalette reicht hier von weltpolitischen Zusammenhängen über praktische Alltagstipps bis hin zu Reiseberichten. Der Wandel von Produktionsvorgängen in der Arbeitswelt wird durch regelmäßige Besuche in Betrieben aller Wirtschaftszweige verfolgt.

Besondere Programmprojekte, Innovationen

- Kooperation mit der Technischen Universität Dortmund: Seminare zur Thematik „Richtig leiten für Führungskräfte“
- Kooperation mit Kindergärten aus Dortmund und Lünen: Tagungen für Erzieherinnen und Erzieher zu den Themen „Elternarbeit“ und „Erziehung von Kindern unter drei Jahren“
- Kooperation mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband: Tagungen für pädagogische Fachkräfte, die sich mit der Kommunikation zwischen Eltern und Erzieherinnen/Erziehern beschäftigen
- Kooperation mit dem Sozialinstitut „Kommende Dortmund“ und der Deutschen Rentenversicherung Westfalen: Projekt „Heute jung – morgen arm!“, das für Schülerinnen und Schüler aller weiterführenden Schulen ab Klasse 10 angeboten wird und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit dem Thema „Sozialversicherung und Altersvorsorge“ vertraut macht



Gesundheitsakademie SMMP, Bildungswerk SMMP

Gerberstr. 13, 59590 Geseke
www.bildungswerk-geseke.de

Leitung: Detlef Burkhardt

Träger: SMMP

QM-Zertifizierung:

Trägerzertifizierung nach AZWV

WbG-Anerkennung

Zielgruppen

- examinierte Pflegekräfte
- Ergotherapeuten
- Physiotherapeuten
- Heilpädagogen
- Erzieher, Pädagogen
- Pflegehilfskräfte
- Betreuungskräfte
- Präsenzkkräfte
- Ehrenamtliche
- Interessierte
- Führungskräfte aus Gesundheits- und Sozialwirtschaft

Aufgaben, Tradition, Geschichte

Die Ordensgemeinschaft der Schwestern der heiligen Maria Magdalena Postel (SMMP) wurde 1807 von der Lehrerin Julie Postel gegründet und hat seit 1862 einen eigenständigen deutschen Ordenszweig. Heute sind die Schwestern international in Schulen, Krankenhäusern, Einrichtungen der Seniorenhilfe und anderen sozial-karitativen Institutionen tätig.

Das Bildungswerk wurde 1996 gegründet, um den steigenden Anforderungen an qualifiziertes Pflegepersonal mit einer entsprechenden Einrichtung begegnen zu können. Seit 2008 gibt es den Zusammenschluss mit dem Bildungswerk aus Bestwig, das den Auftrag hatte, Mitarbeiter aus dem pädagogischen Bereich weiterzubilden. Heute werden in Geseke Fort- und Weiterbildungen für alle Berufe im Gesundheits- und Sozialbereich angeboten. Das Bildungswerk ist Teil der Gesundheitsakademie SMMP. Dazu gehören auch das Fachseminar für Altenpflege und die Bildungsakademie für Therapieberufe Bergkloster Bestwig.

Programmprofil, Schwerpunkte

Durch die Vernetzung von Theorie und Praxis, aber auch von Aus-, Fort- und Weiterbildung sollen aus Teilnehmern „Köner“ werden. Durch lebenslanges Lernen und das Ineinandergreifen der verschiedenen Kompetenzbereiche sollen die Teilnehmer befähigt werden, die Anforderungen des beruflichen Alltags zu bewältigen und dazu das nötige Fachwissen, die Fertigkeiten, Haltungen und „Fingerspitzengefühl“ trainieren. Der Schwerpunkt des Bildungswerks in Geseke ist die Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter in sozialen, pflegerischen und therapeutischen Berufen. Dazu gehören unter anderem sogenannte Aufstiegsweiterbildungen, aber auch Angebote zur persönlichen Gesund-

heitsförderung und zu verschiedensten aktuellen Entwicklungen im Sozial- und Gesundheitswesen. Außerdem bietet das Bildungswerk innerbetriebliche Fortbildungen zu einem breiten Themenspektrum an.

Besondere Programmprojekte, Innovationen

ILQP: Integrierte Leitungsqualifizierung für Pflegefachkräfte – ein Projekt unter dem Dach des DiCV Paderborn zur Modularisierung der Weiterbildung zur Leitenden Pflegefachkraft. Damit ist die Möglichkeit verbunden, sich die geleisteten Stunden aus der Weiterbildung für ein eventuell anschließendes Studium anerkennen zu lassen.

Teilnehmer/-innen

761

Unterrichtsstunden

2.268

Veranstaltungen

54



Katholische Landvolkshochschule „Anton Heinen“ Hardehausen

Abt-Overgaer-Str. 1, 34414 Warburg
www.lvh-hardehausen.de

Leitung: Dirk Gresch

Träger: Erzbischöfliches Generalvikariat Paderborn

QM-Zertifizierung:

2006 nach DIN ISO 9001 zertifiziert und vom Land für WbG-Maßnahmen anerkannt

Zielgruppen

- Männer und Frauen
- Kinder
- Jugendliche
- Senioren
- Familien
- Gruppen, Verbände und Einrichtungen, denen der ländliche Raum am Herzen liegt, die sich für seine Entwicklung einsetzen oder dort leben und arbeiten

Aufgaben, Tradition, Geschichte

Am 28. Mai 1140 kamen Zisterzienser als „Bauernmönche“ aus dem Kloster Altenkamp am Niederrhein nach Hardehausen. Das Kloster Hardehausen entwickelte sich dank des Fleißes der „Grauen Mönche“ zur größten geistlichen Grundherrschaft im Hochstift Paderborn. Durch die Wirren des 30-jährigen Krieges zerstört, entstand 1689 im barocken Stil das Kloster in seinem heutigen Erscheinungsbild.

Im Jahre 1803 säkularisiert, mussten die Klostergebäude ein wechselvolles Schicksal überstehen. Die Neusiedlung durch den Orden im Jahre 1927 scheiterte bereits 1938 an den politischen Verhältnissen. Im Bundesstaat São Paulo in Brasilien wurde Hardehausen-Itatinga gegründet. Erzbischof Lorenz Jäger bestimmte das ehemalige Kloster nach dem zweiten Weltkrieg für die Jugend- und Landvolkbildung. Seit 1945 befindet sich in Hardehausen das Jugendhaus des Erzbistums Paderborn und seit 1949 die Landvolkshochschule. Beide Institutionen wissen sich als Erben der Zisterzienser verpflichtet, Lebenswissen

früherer Zeiten in den Herausforderungen der Gegenwart neu zur Sprache zu bringen.

Die Bildungsangebote der Landvolkshochschule konzentrieren sich auf alle gesellschaftlichen Gruppen, denen die Gestaltung des ländlichen Raums ein Anliegen ist – auf der Grundlage unserer christlichen Wertorientierung. Dieser Ort bietet Frauen und Männern, Kindern und Jugendlichen Räume, die Ruhe, Orientierung, Auseinandersetzung und Ermutigung für gesellschaftliche, politische, berufliche und persönliche Lebensgestaltung ermöglichen.

Programmschwerpunkte

- Landwirtschaft und Landpastoral
- Familienbildung
- Frauen- und Seniorenbildung
- berufliche Bildung
- Gesundheit und Bewegung
- Kreativität und Kultur
- Bildungsreisen

Besondere Programmprojekte

- sechswöchiger Grundlehrgang für angehende Betriebsleiter im landwirtschaftlichen, gärtnerischen oder hauswirtschaftlichen Bereich
- Familienbildungsfreizeiten
- Schulungen für Verbände und ihre Vorstände aus ländlichen Regionen

Innovationen

Erschließung neuer Themenbereiche (zum Beispiel Musik, Kräuter), neuer Seminartypen (zum Beispiel Gesundheitswoche, Sommerakademie) und neuer Zielgruppen (zum Beispiel Erzieherinnen, Landwirte, Schulklassen des landwirtschaftlichen Bereichs, Christen mit liturgischen Diensten)

Teilnehmer/-innen

8.015

Teilnehmertage

10.948

Veranstaltungen

382



Die Hegge Christliches Bildungswerk

Niesen, 34439 Willebadessen

www.die-hegge.de

bildungswerk@die-hegge.de

Pädagogische Leitung:

Michael Gennert

Oberin: Dorothee Mann

Träger: Christliches Bildungswerk

Die Hegge e.V.

QM-Zertifizierung:

Zertifiziert beim Gütesiegelverbund

Weiterbildung seit dem 22.5.2007

WbG-Anerkennung am 14.12.1954

beziehungsweise 6.3.1975

Zielgruppen

Multiplikatoren, unter anderem

- in der politischen Bildung
- in der Frauen- und Familienarbeit
- in ehrenamtlichen sozialen Diensten
- im interreligiösen Dialog
- in pädagogischen, helfenden und heilenden Berufen
- alle am jeweiligen Kursthema Interessierten

Aufgaben, Tradition, Geschichte

Das Christliche Bildungswerk Die Hegge im ostwestfälischen Willebadessen wurde im Herbst 1945 von Professor Dr. Theoderich Kampmann und dem Gründerkreis der Hegge-Gemeinschaft, einer benediktinisch geprägten Frauenkommunität, ins Leben gerufen. Auf verschiedenen Wegen einer christlichen Bildungsarbeit wird versucht, sowohl Wissen zu vermitteln als auch Begegnung und Erfahrungen.

Die Angebote der Hegge an Tagungen, Wochenendseminaren und Bildungswochen greifen seit Beginn der Arbeit jeweils aktuelle Fragen auf, etwa aus den Bereichen Politik und Recht, Philosophie und Literatur, Theologie und Kirche; oder sie knüpfen an die Erfahrungen einzelner Berufsgruppen an, zum Beispiel in Medizin, Sozialarbeit, Pädagogik, Kunst; oder sie gehen schließlich von dem aus, was viele Einzelne für sich brauchen und suchen.

Dabei versteht die Hegge unter einem „lebensbegleitenden Lernen“ nicht nur den Erwerb von Kenntnissen

und Fähigkeiten, sondern ebenso die Festigung wie auch Neubegründung von Überzeugungen und Handlungsmaximen. Im Blickfeld steht der ganze Mensch, geschaffen als Ebenbild Gottes, mit den Kräften von Verstand, Wille und Gemüt, in seinem Bezug zu Familie, Berufswelt und Öffentlichkeit.

Programmprofil, Schwerpunkte

- theologische und interkulturelle Bildung
- Angebote zur Lebensgestaltung und zu Existenzfragen
- berufsbegleitende und berufsbezogene Bildung
- politische Bildung
- Stärkung der ehrenamtlichen Arbeit
- Angebote für Frauen
- Fortbildungen für Lehrer und Erziehende
- Angebote nach AWbG
- Studienseminare in Osteuropa
- Tagung mit Kooperationspartnern und Gastgruppen

Besondere Programmprojekte, Innovationen

Im Rahmen ihrer politischen Bildungsarbeit veranstaltete Die Hegge im Juni 2010 eine Tagung zu der Frage „War die DDR ein sozialistisches Paradies?“ mit prominenten Gesprächspartnern. Neben Bundestagsvizepräsident Dr. Wolfgang Thierse sprachen Ministerpräsident a. D. Prof. Dr. Bernhard Vogel und der erste frei gewählte Bürgermeister von Dresden, Dr. Herbert Wagner.

Teilnehmer/-innen

5.000

Teilnehmertage

1500

Veranstaltungen

60



Katholische Akademie Schwerte, Akademie des Erzbistums Paderborn

Bergerhofweg 24, 58239 Schwerte
 info@akademie-schwerte.de
 www.akademie-schwerte.de

Leitung: Direktor Prälat Dr. Peter Klasvogt

Träger: Erzbistum Paderborn

QM-Zertifizierung:

Zertifiziert beim Gütesiegelverbund Weiterbildung seit dem 13. November 2009

WbG-Annerkennung seit dem 1. Januar 1975

Zielgruppen

- Akademikerinnen und Akademiker
- Studierende
- Oberstufenschülerinnen und -schüler
- Angehörige medizinischer und pflegender Berufe
- Künstlerinnen und Künstler
- Juristinnen und Juristen
- leitende kirchliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Religionspädagoginnen und -pädagogen

Aufgaben, Tradition, Geschichte

Die Katholische Akademie Schwerte wurde 1967 vom damaligen Paderborner Erzbischof Lorenz Kardinal Jaeger nach vorausgegangenem Austausch mit in der kirchlichen Bildungsarbeit engagierten Laien gegründet. Den Aufbruch jener Jahre markieren auch die Standortwahl in räumlicher Entfernung von der Bistumsmetropole und in der Nähe zum Ruhrgebiet wie nicht zuletzt das architektonisch anspruchsvolle, 1970 eingeweihte Akademiegebäude, das Kardinal-Jaeger-Haus.

Die Akademie ist eine Stätte der Forschung und Bildung und des Dialogs, ein Ort der Begegnung von Glaube und Welt und des Meinungs austausches gesellschaftlicher Gruppen. Ihre Veranstaltungen sind offen für Menschen aller Konfessionen und Weltanschauungen. Der anspruchsvolle Versuch, in der „Wahrheit der Welt“ zugleich nach „Spuren der Wahrheit des Heils“ zu suchen (Georg Moser), setzt den Geist des Dialogs und der Offenheit voraus; zugleich aber ein

kritisches Bewusstsein für Zeitfragen und die Vielfalt der Wirklichkeit.

In einer Zeit, in der Glaube und Kirche an Bedeutung verlieren und Religion mehr und mehr ins Private abgedrängt wird, bedarf es öffentlicher Räume, in denen gegenläufige Tendenzen erfahrbar werden. Bei der Arbeit der Katholischen Akademie Schwerte als eines solchen Zwischen-Raumes geht es stets um ein „wechselseitig kreatives Umgehen von suchenden Menschen mit sich und der Wahrheit, ... um ein interdisziplinäres, ganzheitliches Lehren und Lernen, bei dem die Anstrengung des Begriffs ebenso wichtig ist wie der Wille zur Sinnfindung, zur Daseinsorientierung und Lebenshilfe“ (Gotthard Fuchs).

Ziel der Akademiearbeit ist es, Menschen die (mit-) gestaltende Teilnahme am gesellschaftlichen Diskurs zu ermöglichen und so zur recht verstandenen Elitenbildung wie zur Stärkung bestehender partizipativer Strukturen beizutragen.

Programmprofil, Schwerpunkte

- Theologie
- Ethik
- Philosophie/Religionsphilosophie
- Kultur und Geschichte
- Film und Theologie
- Medien und bildende Kunst
- Architektur
- Kunstgeschichte
- Ausstellungen zeitgenössischer Kunst
- Musikwissenschaften
- Literatur
- Campus-Akademie
- Juristentage
- Sprach- und Lektürekurse (Hebräisch/Griechisch)

Besondere Programmprojekte, Innovationen

- Laienspiritualität
- Film und Theologie
- Campus-Akademie
- „ZwischenRaum“ – Magazin der Katholischen Akademie Schwerte

Teilnehmer/-innen

6.000

Teilnehmertage

5.600

Veranstaltungen

125



Kommende Dortmund, Sozialinstitut des Erzbistums Paderborn

Brackeler Hellweg 144, 44309 Dortmund
sozialinstitut@kommende-dortmund.de
www.kommende-dortmund.de

Leitung: Kommendedirektor
Prälat Dr. Peter Klasvogt
Träger: Erzbistum Paderborn
QM-Zertifizierung: Zertifiziert beim
Gütesiegelverbund Weiterbildung seit
dem 04.09.2009
WbG-Anerkennung seit dem
02.12.1975, erweitert am 23.03.1977
für Unterrichtsstunden
AWbG Anerkennung seit dem
29.09.2011

Zielgruppen

- Arbeitnehmervertretungen
und Gewerkschaften
- Schülerinnen und Schüler
- Auszubildende
- Mitarbeitervertretungen (MAV)
- Unternehmer/-innen
- Nachwuchswissenschaftler/-
innen
- Seminaristen
- Verantwortliche in Politik,
Gesellschaft, Wirtschaft und
Kirche
- Leitende kirchliche
Mitarbeiter/-innen

Aufgaben, Tradition, Geschichte

Im Herbst 2009 feierte die Kommen-
de Dortmund, das Sozialinstitut des
Erzbistums Paderborn, ihr 60-jähriges
Bestehen. Das Haus „Kommende“
selbst ist viel älter. Die frühere Nieder-
lassung des Deutschritterordens wurde
urkundlich erstmals 1290 erwähnt. In
den folgenden 659 Jahren erlebte das
Haus eine wechselvolle Geschichte –
Reformation, Säkularisation und Drittes
Reich. 1944 verstarb der letzte männ-
liche Erbe der Familie Oberstadt, die
die Kommende nach der Säkularisation
erworben hatte. Um die Kommende
vor dem Zugriff der Nationalsozialisten
zu schützen, vermachte er das Anwesen
samt Park dem Erzbistum Paderborn,
verbunden mit dem Wunsch, eine sozi-
ale Einrichtung zu gründen.

Am Anfang der Entwicklung der
heutigen Kommende standen seit dem
Spätherbst 1946 Zusammenkünfte
interessierter Christen beider Kon-
fessionen, die, geprägt von den
Katastrophenerfahrungen des Dritten
Reiches, den Neuaufbau Deutschlands
diskutierten.

Kennzeichnend für die Arbeit sind, bei
allen späteren Ausdifferenzierungen,
von den Anfängen an bis heute zwei
Fachbereiche: die „Gemeinsame
Sozialarbeit der Konfessionen“ (GSA)
im Bergbau und beim Adam-Opel-Werk
Bochum als Modell der arbeitswelt-
bezogenen Bildung einerseits und die
„Sozialen Seminare“ als langfristige
Form politischer Bildung auf der Grund-
lage der katholischen Soziallehre ande-
rerseits.

Programmprofil

- Gemeinsame Sozialarbeit der
Konfessionen (GSA)
- „Soziale Seminare“
- „Social Learning“
- Seminare für Dienstnehmer und
Dienstgeber
- Wirtschaftsethik
- Forum Sozialethik, eine Initiative
junger Nachwuchswissenschaftler/-
innen der christlichen Gesellschafts-
wissenschaften

Besondere Programmprojekte, Innovationen

- Sozialakademie „Europa eine Seele
geben“ für osteuropäische Semina-
risten
- „Im Mittelpunkt der Mensch“ – von
der DGB-Region Dortmund-Hellweg
und der Kommende getragenes Projekt
- Herausgabe von „Amosinternational.
Gesellschaft gerecht gestalten“, der
internationalen Fachzeitschrift für
christliche Sozialethik, in Zusammen-
arbeit mit der Arbeitsgemeinschaft der
deutschsprachigen Sozialethiker
- „Sozialwissenschaftlicher Arbeitskreis“
der Kommende, interdisziplinär be-
setzt mit renommierten Wissenschaf-
tlern und Wissenschaftlerinnen

Teilnehmer/-innen

3.102

Teilnehmertage

2.490

Unterrichtsstunden

347

Veranstaltungen

108



IN VIA Akademie im Meinwerk-Institut gGmbH

Giersmauer 35, 33098 Paderborn
www.meinwerk.de

Leitung: Dr. Birgit Marx

Träger: IN VIA Katholischer
Verband für Mädchen- und Frauen-
sozialarbeit – Deutschland e. V.

QM-Zertifizierung:

EFQM

WbG-Anerkennung seit 1976

Zielgruppen

- angelernte Mitarbeiter/-innen,
Fach- und Führungskräfte im
Sozial- und Gesundheitswesen
- Jugendliche und junge Erwachsene
mit Migrationshintergrund

Aufgaben, Tradition, Geschichte

Die IN VIA Akademie wurde 1950
von IN VIA Deutschland e. V. in
Paderborn gegründet. Beauftragt mit
der Bildung von Ordensfrauen, ent-
wickelte sie sich als Erwachsenenbil-
dungsstätte für das gesamte Spektrum
sozialer Berufe.

Die IN VIA Akademie besteht aus zwei
Abteilungen; da ist einerseits die für
berufliche Erwachsenenbildung mit
Angeboten für Mitarbeiter/-innen im
Sozial- und Gesundheitswesen und an-
dererseits der Bereich Jugendbildung
mit Angeboten zum Nachholen von
Schulabschlüssen. Die Akademie bietet
für die Durchführung von Bildungs-
veranstaltungen 14 Seminarräume
und sechs Gruppenräume an, in denen
zwischen 14 und 150 Personen unter-
richtet werden können. Die Standard-
ausstattung der Seminarräume besteht
aus Beamer, Overhead-Projektor, Flip-
Chart, Tafel, Projektionsleinwand und
zwei Pinnwänden. Die Akademie ver-
fügt über einen EDV-Schulungsraum
und eine Lehrküche. Das Gästehaus
bietet 65 Einzelzimmer; sechs Zimmer

Teilnehmer/-innen

3.500

Teilnehmertage

20.000

Veranstaltungen

270

sind für Rollstuhlfahrer/-innen geeig-
net. Versorgung, Service und Reini-
gung übernimmt die Hauswirtschaft
des Meinwerk-Instituts.

Programmprofil, Schwerpunkte

Die IN VIA Akademie arbeitet als
Heimvolkshochschule mit vier Fach-
bereichen:

- Pflege und Betreuung
- Hauswirtschaft und Ernährung
- soziale Arbeit
- Management und EDV

Außerdem:

- „Inhouse-Veranstaltungen“: an den
speziellen Bedarf angepasste, beim

Kunden hausintern durchgeführte
Weiterbildungen

- Lehrgänge zum nachträglichen
Erwerb von Schulabschlüssen

Besondere Programmprojekte, Innovationen

- Verzahnung von Bildung und Orga-
nisationsberatung in Projekten mit
Kunden aus dem Sozial- und Gesund-
heitssektor.
- Bereitstellung und Nutzung der
Lernplattform ILIAS bei langfristigen
Kursen



Bildungsstätte St. Bonifatius

Bonifatiusweg 1-5, 59955 Winterberg-Elkeringhausen
 info@bst-bonifatius.de
 www.bst-bonifatius.de

Leitung: Stefan Tausch
Träger: Erzbistum Paderborn
QM-Zertifizierung:
 Gütesiegelverbund Weiterbildung
 Auszeichnung als wertvolle
 Bildungsinstitution
 WbG-Anerkennung seit 1975

Zielgruppen

- Einzelpersonen, Paare
- Familien
- Teams
- AWbG-Teilnehmer/-innen
- Fort- und Weiterbildungs-Interessierte

Aufgaben, Tradition, Geschichte

Die Bildungsstätte St. Bonifatius mit den Themenschwerpunkten „Lebensgestaltung“ und „Seelsorge“ ist eine Bildungseinrichtung des Erzbistums Paderborn. Sie liegt in unmittelbarer Nähe zum Rothaarsteig im Sauerland, wurde 1929 gegründet und war eine der ersten katholischen Bildungsstätten im deutschsprachigen Raum. Die Bildungsstätte ist ein Ort für Menschen, die Lebens- und Sinnorientierung suchen und Kraft schöpfen möchten für Leib und Seele.

Als Ort der Lebens- und Glaubensgestaltung bietet die Bildungsstätte ein eigenes reichhaltiges Kursprogramm, Raum für Gastbelegungen, Aufenthalt für Einzelgäste und eine Unterbringung für Selbstversorgergruppen im Pilgerhaus.

In der Zeit von Ostern bis Oktober ist auf dem Gelände ein großes Kirchenzelt aufgebaut. Ein Flyer macht auf Zeltgottesdienste und andere Zeltveranstaltungen aufmerksam. Die Bildungsstätte liegt wie ein kleines Dorf auf einem Plateau in 550 m Höhe, umgeben von Wäldern, Wiesen und Bergen, und verteilt sich auf mehrere Häuser.

Programmprofil, Schwerpunkte

- Lebensgestaltung
- persönliche Entwicklung
- Partnerschaft
- Krisenzeiten
- Männerarbeit
- Seelsorge
- Spiritualität
- pastorale Fort- und Weiterbildung

Teilnehmer/-innen

13.500

Teilnehmertage

5.900

Veranstaltungen

140

Gastveranstaltungen

150

Besondere Programmprojekte, Innovationen

- Bonifatius-Forum mit aktuellen Themen
- Fort- und Weiterbildung
- Trauerbegleitung
- heilende Seelsorge

- Coaching mit System
- Spiritualität
- Bibliolog und zu vielen anderen Themen
- Zeltkirchen-Programm
- Outdoor-Kurse

Hedwigs-Haus, Institut für Migrations- und Aussiedlerfragen

Hermannstr. 86, 33813 Oerlinghausen
 www.st-hedwigshaus.de

Leitung: Dr. Johannes Stefan Müller
Träger: HVHS St.-Hedwigs-Haus e.V.
QM-Zertifizierung:

Gütesiegelverbund Weiterbildung NRW
 Anerkennung durch das Land NRW seit 1956

Zielgruppen

Zielgruppen sind vor allem Aussiedler und Heimatvertriebene, mit denen insbesondere politische Bildungsarbeit geleistet wird. Vorwiegend bietet die Heimvolkshochschule Bildungsmaßnahmen im Bereich der politischen Bildung an, aber auch in Anteilen religiöse Bildung, Eltern- und Familienbildung, personenbezogene, berufliche, wissen-

schaftliche, freizeitorientierte und Kreativität fördernde Bildung.

Bis in die siebziger Jahre:

- Flüchtlinge, Heimatvertriebene und Spätaussiedler aus den Ländern Mitteleuropas, insbesondere Polen/Oberschlesien und Rumänien;

seit Ende der achtziger Jahre:

- Aussiedler/Neubürger-/innen aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion

Außerdem:

- interessierte Seminarteilnehmer aus ganz Europa

Teilnehmer/-innen

3.090

Teilnehmertage

12.595

Veranstaltungen

107

Aufgaben, Tradition, Geschichte

Im Herzen des Teutoburger Waldes, in einer Oase der Ruhe, in unverwechselbarer natürlicher Umgebung, erwartet Sie eine Bildungsstätte von ganz besonderer Atmosphäre.

Fernab der täglichen Hektik des Lebens führen wir seit nunmehr 50 Jahren Weiterbildungen durch. Diese sind weit über die Landesgrenzen Nordrhein-Westfalens hinaus bekannt.

Was macht uns einzigartig? Nach Meinung unserer Seminarteilnehmer/-innen liegt es an unseren Lehrmethoden und den Seminarinhalten, der persönlichen Ansprache und der unkomplizierten Art unserer Kollegen, der landschaftlich reizvollen Umgebung unserer Heimvolkshochschule, guter Verpflegung und Gastfreundlichkeit. All diese Faktoren zusammen bedingen erfolgreiches Lernen. Nach dem zweiten Weltkrieg wurden viele Deutsche aus dem östlichen Teil Deutschlands und aus Mitteleuropa vertrieben. Die katholischen Vertriebenen und Flüchtlinge gründeten das St.-Hedwigs-Werk der Erzdiözese Paderborn e.V. und die Heimvolkshochschule St.-Hedwigs-Haus e.V. 1956 wurde das Haus durch den Kultusminister des Landes Nordrhein-Westfalen als Weiterbildungseinrichtung mit Internatsbetrieb anerkannt.

Qualität bedeutet für uns:

- Die Zufriedenheit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer steht im Mittelpunkt der Qualitätsbestrebungen unserer Heimvolkshochschule.

- Die Heimvolkshochschule berät Interessentinnen und Interessenten in Fragen der Weiterbildung
- Wir richten die Planung unseres Programms an den Interessen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer und am gesellschaftlichen Bedarf aus.

Bei der Auswahl des pädagogischen Personals wird auf deren fachliche und pädagogische Kompetenz geachtet. Die Heimvolkshochschule stellt sicher, dass für den Lernerfolg geeignete Unterrichtsräume, Materialien und Medien zur Verfügung stehen.

Anregungen, Lob und Kritik werden aufgegriffen, ihre Bearbeitung kommt den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zugute. Die Heimvolkshochschule hat sich verpflichtet, Qualität systematisch weiter zu entwickeln.

Die Heimvolkshochschule St.-Hedwigs-Haus e.V. ist eine staatlich anerkannte katholische Einrichtung der Erwachsenenbildung, die grundsätzlich jedem interessierten Bürger offen steht.

Ziel der Heimvolkshochschule ist, Einsicht in die Grundzusammenhänge und Wandlungen von Gesellschaft und Staat zu vermitteln, Toleranz und Respekt als Grundvoraussetzung von Freiheit und Demokratie zu pflegen, durch Bildungsveranstaltungen zur Bestandssicherung und zur Zukunft einer freiheitlichen Gesellschaft und des demokratischen Staates beizutragen, wobei als Ziel erstrebt wird, eine rechte Einschätzung der Werte durch die Staatsbürger zu erreichen und ihren Willen zu stärken, diese

Werte zu behaupten. Aufgabe ist ferner, die für die Bildungsarbeit erforderlichen Voraussetzungen zu schaffen und diese Bildung in Zusammenarbeit mit der Vielzahl der in unserer Gesellschaft vorhandenen Gruppen zu vermitteln.

Programmprofil, Schwerpunkte

Beispielhaft einige unserer Seminarthemen:

- Partizipation in der Kommune
- Demokratie lernen
- Europa kennenlernen
- Beheimatung: Integration fördern – Zuwanderung gestalten
- Soziale Strukturen und Gesetze
- Dialog zwischen den Kulturen und Religionen
- Ehrenamtliche Arbeit auf kommunaler Ebene
- Deutschland – neue Heimat?
- Integration durch interkulturelle Kompetenz

- Die neue Arbeitswelt als Herausforderung für Zugewanderte
- Ästhetische Werkstätten

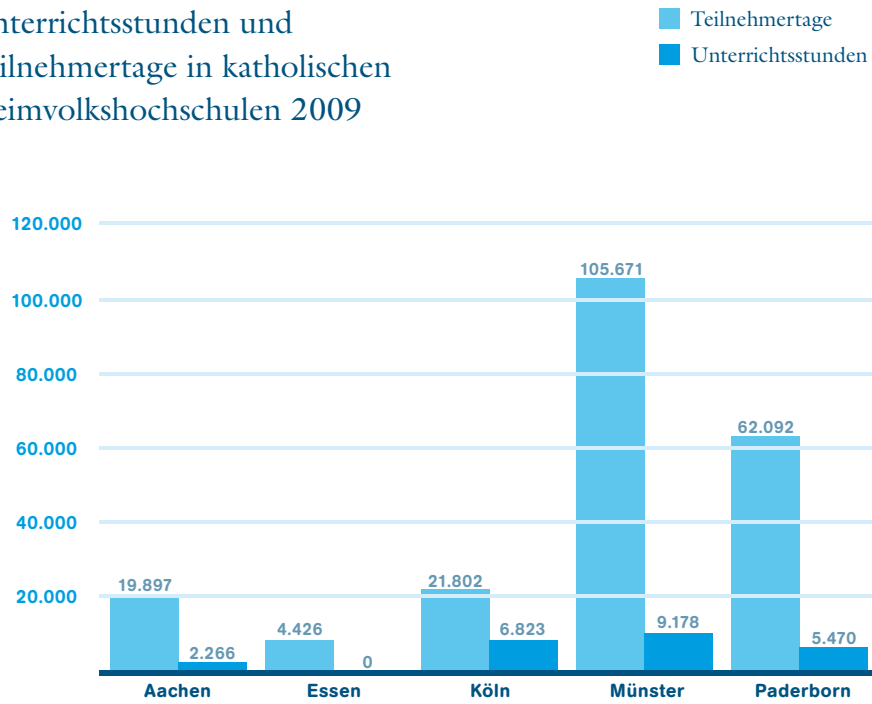
Besondere Programmprojekte, Innovationen

Seit 1990 konzentriert sich die Bildungsarbeit auf die Arbeit insbesondere mit Russlanddeutschen, der größten Migrantengruppe in unserem Lande. Seit 2001 nehmen wir an verschiedenen europäischen Projekten teil (Sokrates, Grundtvig), zum Beispiel:

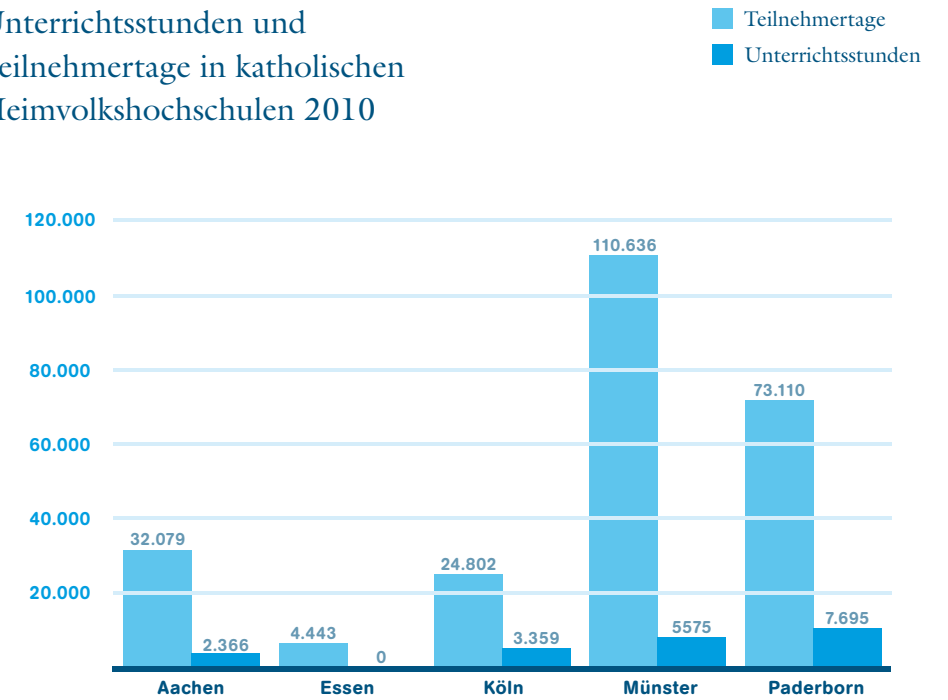
- Grundtvig Multilaterale Projekte – Unused Potentials of Senior Migrants / Experts for Life (01.10.2010–30.09.2012)
- Grundtvig-Lernpartnerschaften
- ICAMS (Verbesserung von Umweltkommunikation und Umweltbewusstsein bei Migranten und sozial Benachteiligten) (01.08.2010–31.07.2012)

Daten zu den Heimvolkshochschulen in NRW

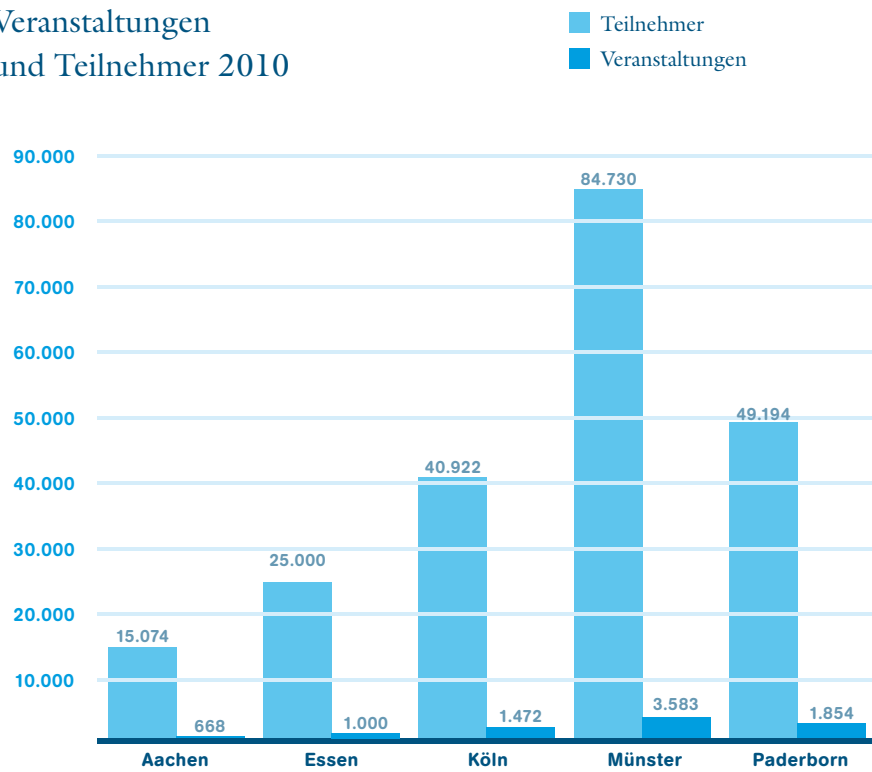
Unterrichtsstunden und
Teilnehmertage in katholischen
Heimvolkshochschulen 2009



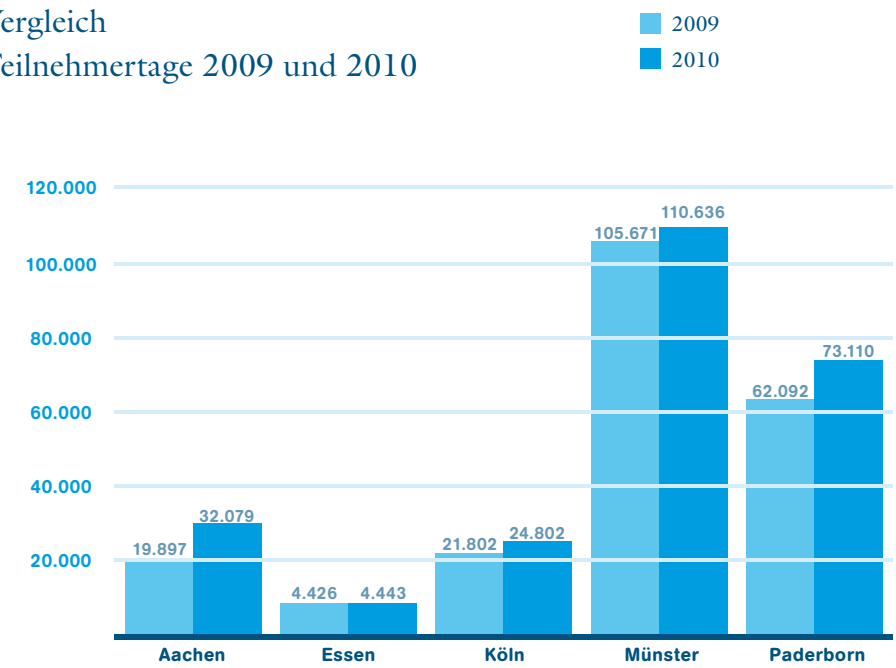
Unterrichtsstunden und
Teilnehmertage in katholischen
Heimvolkshochschulen 2010



Veranstaltungen und Teilnehmer 2010



Vergleich Teilnehmertage 2009 und 2010



Inhalt

2

Einführung

Kurt Koddenberg

4

*„Heimvolkshochschulen gewinnen
neue Bedeutung – für Kirche und
Gesellschaft!“ – Interview*

mit Martin Schwamborn

10

*Innovation in den katholischen
Heimvolkshochschulen in NRW*

Dr. Hans Amendt

15

Lernen in Heimvolkshochschulen

Dr. Kurt Kreiten

18

*Alle Heimvolkshochschulen
im Überblick*

20

*Darstellung der einzelnen
Heimvolkshochschulen*

64

Daten/Zahlen

Impressum

Herausgeber:

Landesarbeitsgemeinschaft für
Katholische Erwachsenen- und Familien-
bildung in Nordrhein Westfalen e.V.
Breite Straße 108, 50667 Köln

Telefon: 0221 / 3 56 54 56 – 0

Fax: 0221 / 25 67 63

E-Mail: info@lag-kefb-nrw.de

www.lag-kefb-nrw.de

Redaktion: Klaus Wittek

Gestaltung: gfp-kommunikation GmbH, Köln
(Andreas Tetzlaff)